



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch den Verleger monatlich RM. 1,20 einschließlich 20 Hefen, Jahres-
gebühren, nach die Post RM. 1,70 einschließlich 24 Hefen, Ver-
sammlungsgeldern, Porto der Empfängerinnen 10 Hefen. Im Falle
einer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung
oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide
Zweige in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verlegeramtlich
für den gesamten Reichsgebiet Verleger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind 7 Hefen, Familienanzeigen 5 Hefen, sonst
sonstige 5,5 Hefen, Tagespreise 10 Hefen. Inhalt der Anzeigenblätter
6 Uhr vorm. Anzeigen sind nur für Sonntag und Feiertage über-
nommen. Bei Abgabe gehen die Anzeigen an den Verleger über
ausgeschlossen. Verlegeramtlich für den gesamten Reichsgebiet
Verlegeramtlich für den gesamten Reichsgebiet Verleger, Neuenburg
(Württ.) Fernsprecher 404.

Nr. 54 Neuenburg, Samstag den 6. März 1937 95. Jahrgang

Wendepunkt des deutschen Filmschaffens Eröffnung der Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Berlin, 5. März.

Im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper wurde am Freitagvormittag die erste Jahrestagung der Reichsfilmkammer, der künftigen Interessensvertretung und des organisatorischen Mittelpunktes des gesamten deutschen Filmwesens, durch den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Vechnich, eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man die Vertreter der Behörden, des diplomatischen Korps, der Gliederungen der Bewegung, fast aller Kulturbehörden, unter ihnen auch die Reichskulturminister Gunkel und Schmidt-Veinhart. Der Präsident der Reichsfilmkammer wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß seit der Beiratsung der Kammer im Jahre 1933 die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen wurden. Nunmehr sei der Anlaß gegeben, mit der Jahrestagung zum Ausdruck zu bringen, daß alle am deutschen Filmschaffen Beteiligten eine Einheit darstellen. Dem Film sei im Rahmen des Lebens des deutschen Volkes eine hohe kulturelle Aufgabe erwachsen. Die Mitarbeit an dieser Aufgabe dürfe sich nicht in der formalen Angehörigkeit erschöpfen, vielmehr müsse sich jeder der Aufgaben, die ihm gestellt seien, bewußt werden und die innere Verpflichtung zur Mitarbeit empfinden. Jetzt, da das persönliche Interesse des einzelnen nicht mehr im Vordergrund stehe, da es gelte, sich für seinen Berufsstand im höheren Interesse einzusetzen, sei es, wer den Sinn unserer Zeit erfasst habe und bereit sei, Aufbaubarbeit zu leisten. Prof. Dr. Vechnich verwies auf den gewaltigen Wandel, der sich seit 1933 im deutschen Filmschaffen ereignet habe. Der deutsche Film sei ein Kulturgut geworden, das ein Spiegelbild des deutschen Lebens sein wolle.

Der Präsident der Reichsfilmkammer umriß dann in groben Zügen das Arbeitsprogramm und verließ vor Eintritt in die eigentliche Arbeitstagung Ergebenheits-telegramme an den Führer und Reichskanzler und den Schirmherrn des deutschen Films, Dr. Goebbels.

An einem Wendepunkt des deutschen Filmschaffens

Das erste Referat hielt dann Präsident Dr. Vechnich selbst über „Die Eigenartlichkeit des Films“. Von Eigenartlichkeit zu sprechen bestehe gerade beim Film, der eine Synthese von Kunst, Politik und Wirtschaft sei, alle Veranlassung. In den letzten vier Jahren sei der deutsche Film auf eine völlig veränderte Grundlage gestellt worden, so daß die Voraussetzungen für die Entstehung von Filmen mit wahrhaft deutschem Charakter gegeben seien. Es habe denn auch eine recht befriedigende Auswärtsentwicklung eingeleitet. Einen durchschlagenden Erfolg erzielten nur solche Filme, die einen klaren nationalen Charakter trügen und das Spiegelbild des Lebens eines Volkes seien. Hier ließe man an einem entscheidenden Wendepunkt des Filmschaffens. Alle am deutschen Film arbeitenden Künstler und Wirtschaftler könnten ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie in enger Verbindung mit der Seele des deutschen Volkes stehen. Es sei unverdenklich, daß der nationale Film auch auf dem Weltmarkt im Vordergrund besessen sei. Darum werde auch der deutsche Film in seinem heutigen Begriffe im Ausland immer mehr gefragt werden.

Der Film als Kultur- und Wirtschaftsfaktor

Walter Gronow las in seinem Vortrag „Der Film im Strom der Weltgeschichte“ dar, daß eine technische Verbindung nicht von ungefähr Ausdrucksmöglichkeit der Kunst werde. Der Film wäre Kunstgewerbe geblieben, wenn nicht der Liberalismus durch den Nationalsozialismus überwunden worden wäre. Der Vechnich für sich behandelte den deutschen Filmstil. Filmkunst könne nicht nach der Quantität, sondern nur nach

der Qualität betrachtet werden. Ein deutscher Filmstil liege durchaus im Bereich des Möglichen, es bedürfe nur etwas guten Willens.

Staatschauspieler Matthias Wienann forderte zum Thema „Der Mensch im Film“, daß die Belebung der Filmrollen mehr nach dem Idealbild des Dichters und weniger nach „Typ“ und „Kamen“ erfolge. Jeder die Beziehungen zwischen dem Künstler und der Technik sprach der Regisseur Werner Hochbaum. Direktor Friedrich Flugaupl sprach abschließend über Filmwirtschaft im Dritten Reich. Auf über 500 Millionen RM. könnten die festen Anlagen innerhalb der deutschen Filmwirtschaft befristet werden. Etwa 10 Millionen RM. müßten jährlich für die Produktion zur Verfügung gestellt werden. Über 50 000 Menschen länden hier Arbeit und Brot. Damit sei die Filmwirtschaft unter die ersten zehn Wirtschaftskategorien des Reiches einzureihen. Alle Referate, die die Grundfragen der Filmkunst behandelten und den unerlöschlichen Willen zeigten, dem deutschen Film als einem Kulturtäger von ungeheurer Wirkung sein eigenes Gesicht zu geben und ihn damit zum Ausdruck unserer neuen Zeit zu machen, fanden eine begeisterte Aufnahme. Nach Abschluß der Tagung eröffnete der Präsident der Reichsfilmkammer die im

Wandelgang der Krolloper aufgebaute filmtechnische Schau.

Der Londoner Ueberwachungsplan

London, 5. März.

Der diplomatische Korrespondent von „The Association“ will von unterrichteter Seite Einzelheiten über das Ueberwachungsplan erhalten haben, wie es in der nächsten Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses angenommen werden soll, die vermutlich auf Montag verschoben werden wird. Nach den Angaben dieser Agentur wird ein internationales Nichteinmischungsausschussamt geschaffen werden, bestehend aus einem Vorsitzenden und Mitgliedern, die von den Regierungen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Sowjetrußlands ernannt werden. Dieses Amt wird im Auftrag der 27 beteiligten Nationen über die Einhaltung des Abkommens wachen. Für die spanisch-portugiesische Grenze stellt die englische Regierung 100 englische Beobachter zur Verfügung. Die französisch-spanische Grenze wird von einer internationalen Körperschaft von 100 Beobachtern bewacht werden. Die Seekontrolle wird in der Einschnüfung von 550 Beobachtungsbeamten in bestimmten Häfen bestehen und im übrigen durch Kriegsschiffe Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens durchgeführt.

Außenminister Hull bedauert

Der Heber öffentlich bloßgestellt

Washington, 5. März.

Der amerikanische Außenminister Hull hat am Freitag nach Feststellung des Sachverhalts sein lebhaftes Bedauern über die unverschämte Haltung des Juden Laguardia ausgesprochen. Er hat gleichzeitig herabgehoben, daß die heftigsten Bemerkungen Laguardias in keiner Weise die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung wiedergeben.

Die vom Außenminister Hull amtlich veröffentlichte Erklärung lautet: „Die deutsche Regierung hat sich durch ihre hiesige Botschaft über gewisse Äußerungen beklagt, die Florentino Laguardia in einer öffentlichen Ansprache im Hotel Astor in New York am 3. März getan hat. Sie hat erklärt, daß diese Äußerungen in ernstem und schwerem Maße sich gegen das deutsche Staatsoberhaupt und gegen die deutsche Regierung richten. In unserem Lande ist jedem Bürger durch die Verfassung Redefreiheit garantiert und diese wird als Teil unseres nationalen Erbes hochgeschätzt. Das aber vermindert nicht das Bedauern der amerikanischen Regierung, wenn Äußerungen von privaten Bürgern oder als individuelle Personen sprechenden Beamten eine Regierung beleidigen, mit der wir offizielle Beziehungen unterhalten. Ich bedauere sehr ernstlich diese Äußerungen, die die deutsche Regierung beleidigt haben. Sie stellen nicht die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung dar. Es ist unser Grundgesetz, die offiziellen Beziehungen zu anderen Nationen auf einer Basis vollkommener und gegenseitiger Achtung für die Rechte und Gefühle beider Teile zu pflegen.“

Insgesamt 3,4 Milliarden

London, 5. März.

Nach der Veröffentlichung des Haushaltsvoranschlags für die Luftwaffe läßt sich nunmehr überschauen, wie hoch sich die Gesamtausgaben für die britische Wehrmacht im neuen Finanzjahr stellen werden. Danach werden für die Armee 63,13 (im Vorjahr 49,28), für die Flotte 78,0 (69,9), die Luftwaffe 56,5 (39,0) Millionen

Pfund Sterling angefordert, das heißt, im Haushalt werden insgesamt 197,6 Millionen Pfund Sterling (24 Milliarden Reichsmark), also 39,5 Millionen Pfund mehr als im Vorjahr angefordert. Hierzu kommen noch an geplanten Ausgaben, die durch Anleihen gedeckt werden sollen, 80 Millionen Pfund Sterling für die Flotte 27 Millionen, für das Kriegsministerium 19,1 Millionen, für Munitionsfabriken 7,9 Millionen, für die Luftwaffe 26 Millionen. Die Gesamtausgaben für 1937/38 für die Rüstungen belaufen sich nach diesen Ziffern auf 277,6 Millionen Pfund (34 Milliarden Reichsmark).

Die Gesamtausgaben übersteigen die des Vorjahres um 82,6 Millionen Pfund oder rund eine Milliarde Reichsmark.

Schwehische Ablenkungsmanöver

ek. Wien, 5. März.

Die österreichischen Zeitungen besetzen sich sehr ausführlich mit der von der tschechischen Regierung und ihrer Presse entfaltenen Kampagne gegen die Sudetendeutsche Partei und deren Führer, Konrad Henlein. Sie stellen fest, daß es sich um ein ziemlich durchsichtiges Ablenkungsmanöver handle, um die tschechische Öffentlichkeit von dem Ernst der innenpolitischen Lage des Landes abzubringen. Keifende aus Prag oder anderen tschechischen Ortschaften berichten, daß in den letzten Monaten die kommunistische Propaganda im Lande besonders lebhaft betrieben wird und immer neue Kreise der minderbemittelten Bevölkerung in den Bann des Bolschewismus zieht. Der schwere Winter und die bedeutende Zahl der Arbeitslosen begünstigt die neue Entfaltung des Klassenkampfes. Die größeren Bestellungen für die sowjetrussische Rüstungsindustrie, von denen man sich so viel versprochen hat, haben auch keine Wandlungen nach sich gezogen und stellen fast ausschließlich der Großindustrie zu. Da die Regierung keine Veränderung der Politik vorzunehmen scheint, kann nur von einer ständig wachsenden Krise gesprochen werden, die von Moskau aus durch mehrere Groß-Sender in tschechischer Sprache weiter entfacht wird.

Gefälchte Berichte

Skandalöse Entstellung der Ribbentrop-Rede

London, 5. März.

In einer Zuschrift an die „Times“ weist Conwell-Evans auf die skandalöse Entstellung der Rede Ribbentrops in der englischen Presse hin. Tatsächlich ist die Rede Ribbentrops in Leipzig veröffentlicht worden. Die Presse der englischen Linken hat die Rede aber dahin verfälscht, als ob Ribbentrop mit einer Gewaltanwendung Deutschlands gedroht hätte, falls die deutschen Kolonialforderungen nicht erfüllt würden.

Es ist außerordentlich bedauerlich, erklärt er, daß Lord Churchill auf Grund dieser gefälschten Berichte Deutschland angegriffen und damit zu dem unseligen Ribbentrop beigetragen hat, daß einer Regelung hinderlich ist. Tatsächlich hat Ribbentrop folgendes erklärt: „Nach der Lage der Dinge ist dieser Ausgleich nur auf zwei Gebieten zu finden, nämlich erstens durch eine Lösung der Frage der Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes, zweitens durch die eigene Kraft des deutschen Volkes selber.“

„Rundfunk zur Verständigung der Völker“

Tagung des Weltfunkvereins in Berlin

Berlin, 5. März.

Zu Beginn der Berliner Tagung des Weltfunkvereins überbrachte am Freitagvormittag Staatssekretär Funk die Grüße der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und führte u. a. aus: „Der Rundfunk ist für die politische Führung zu einem der wichtigsten Mittel der Volksaufklärung und Volkserziehung geworden. Was das nationalsozialistische Deutschland auf diesem Gebiete leistet, wird, wie Sie zugeben werden, in der ganzen Welt anerkannt. Der Rundfunk ist insbesondere das Instrument, mit dem wir die ganze Welt über unsere politischen Ziele aufklären und er ist daher in seinem heutigen hochentwickelten Stand in erster Reihe dazu berufen, der Verständigung unter den Völkern und dem Frieden der Welt zu dienen. Wir haben den dringenden Wunsch, daß die Rundfunkbeziehungen mit unseren Nachbarländern freundschaftlich gestaltet werden und jede internationale Hege und Einmischung in die inneren Verhältnisse fremder Staaten über die Rundfunksender unterbunden werden. Als einen Erfolg dieser Bestrebungen können wir das in diesen Tagen mit Oesterreich abgeschlossene Abkommen bezeichnen, das auch eine Verständigung auf dem Rundfunkgebiete in sich schließt.“

Schredliche Familien- tragödien

Ribnig (Reddenburg), 5. März.

In dem aufgebauten Dachstuhl des Hauses Bahnhofstraße 30 entstand am Freitagvormittag durch ein spielendes Kind ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Als die Feuerwehr in die von dem Brand ergriffene Wohnung einbrach, fand sie dort die Ehefrau des Kraftfahrers Radloff mit ihren beiden jüngsten Kindern, einem fünfjährigen Mädchen und einem einjährigen Knaben — offenbar durch Rauchentwicklung erstickt — tot auf. Das dritte Kind, ein Junge, der den Brand verschuldet hat, hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Durch die Unvorsichtigkeit einer Bäuerin ereignete sich in der Nähe von Golenza (Italien) ein tragischer Unglücksfall, bei dem drei Tote und zwei Schwerverletzte zu beklagen sind. Am kühnsten hingen die Kleider der Frau Feuer, das, als sie sich ins Freie retten wollte, auch einen Haufen trockener Maisblätter in Brand setzte. Bei dem Versuch der Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, kamen auch der Mann und ein Kind ums Leben während zwei andere Edue lebensgefährliche Brandwunden davontrugen.



Politische Kurznachrichten

Rückwärtserchein der Auslandsorganisation

In Berlin wurde von Gauleiter Bohle ein Rückwärtserchein der Auslandsorganisation der NSDAP. eingeweiht, das bestimmt ist, reichsdeutschen Volksgenossen bei ihrer Rückkehr in das Reich für die ersten Wochen eine Heimstätte zu bieten, die unter dem Motto steht: „Nationalsozialistische Volksgemeinschaft kennt keine Grenzen!“

Zwischensemester an den Technischen Hochschulen

Reichsziehungsminister Ruht hat in einem Erlass die Frage der Vorpraxis für die Zulassung zum Ingenieurstudium an den Technischen Hochschulen und Bergakademien dahin entschieden, daß unter Aufhebung entgegenstehender Bestimmungen die Vorpraxis auf die Dauer von sechs Monaten reichsweitlich festgelegt wird. Dies hat zur Folge, daß der Studienbeginn auf das Frühjahr verlegt werden muß, was bereits mit Erlass vom 17. Dezember 1936 erfolgt ist. Daraus würde sich die Notwendigkeit ergeben, mehrere Jahre hindurch Vorlesungen doppelt abzuhalten. Angesichts der großen Aufgaben der Technischen Hochschulen und Bergakademien hätte dies zu schweren Nachteilen geführt. Deshalb hat Reichsminister Ruht angeordnet, daß der Studienbeginn ausnahmsweise auf ein Zwischensemester erfolgt. Bis dahin haben die Studenten die Vorpraxis zu erledigen. Das Zwischensemester beginnt am 2. August 1937 und schließt am 16. Oktober 1937. Mit Rücksicht hierauf schließt das Sommersemester bereits am 21. Juni anstatt am 30. Juni und beginnt das Wintersemester 1937/1938 am 11. November anstatt am 1. November.

Operette „Geisha“ in der Türkei verboten

Die Regierung hat die Operette „Geisha“ verboten. Laut Mitteilung der türkischen Telegraphen-Agentur ging die Regierung von der Erwägung aus, daß dieses Stück, das aus dem Geiste französischer europäischer Vorleser für das Französische geboren sei, die asiatischen Länder unter dem Gesichtswinkel eines Schandenspiels ansehe.

Stadtratswahlen in London

Bei den Stadtratswahlen in London hat die Arbeiterpartei 76 (bisher 69) Sitze erhalten, die Konservativen 49 (bisher 55) Sitze. Alle anderen Parteien konnten keine Stadtratsitze erringen. Für die politische Stimmung des Landes ist die Londoner Stadtratswahl kein Maßstab, da in der Hauptstadt besondere Verhältnisse herrschen.

Italiener in Frankreich beschäftigt

In Mentone wurde der bekannte italienische Tennisspieler Palmieri beim Verlassen seines Hotels von einem Unbekannten wegen des Tragens des Faschistenabzeichens angepöbeln und schließlich angegriffen. Palmieri hat den Vorfall sofort dem italienischen Konsul und dem italienischen Konsulverband gemeldet.

Singapur in zwei Jahren fertig

Der Zivilbau der britischen Kolonialität, Pindson, erklärt am Mittwoch im Unterhaus, daß der neue Stützpunkt auf Singapur voraussichtlich 1939 fertiggestellt sein werde. Die bisherigen Ausgaben beliefen sich auf 5.650.000 Pfund (rund siebzehn Millionen Mark); die Gesamtkosten würden auf 11.211.000 Pfund (rund 20 Millionen Mark) geschätzt.

Deutsche Schüler spielen in England

London, 5. März.

Eine deutsche Schüler-Fußballmannschaft besuchte zur Zeit englische Schulen. Sie ist in Eton eingetroffen, wo den deutschen Schülern zunächst die gesamten alten Schulgebäude gezeigt wurden. In einem anschließenden Fußballkampf gegen die Eton Boys gewann die deutsche Schülermannschaft mit 3:1. Die deutschen Schüler blieben bis Freitag einschließlich in Eton.

Leipziger Frühjahrs-Metordmesse

Alle Erwartungen der Aussteller erfüllt — Sehr gute Aufnahme der neuen Werkstoffe

Leipzig, 5. März.

Während die große Technische Messe und Sondermesse noch in vollem Gange ist, ließ sich am Freitag dem Schlußtag der Metordmesse, bereits mit Sicherheit feststellen, daß Leipzig die beste Messe seit ihrem Bestehen in der heutigen Form erlebt hat. Die Aussteller äußern immer wieder, daß sie diesmal sämtlich auf ihre Rechnung gekommen seien. Der Besuch ließ vom letzten Montag bis zu den letzten Stunden des Schlußtages kaum nach. Die geschäftliche Initiative ging von der Nachfragerseite aus; die Aussteller äußerten eher Zurückhaltung. Zum Teil kam es zu Kontingentierungen der Bestellungen. Das Problem der Messe waren die geforderten langen Lieferzeiten. In allen Branchen sind die neuen deutschen Werkstoffe oder neue deutsche Verarbeitungsformen von den ausländischen Interessenten und Abnehmern sehr gut aufgenommen worden. Die Auslandsabschlüsse entwickelten sich sehr günstig. Die europäischen Länder und die Vereinigten Staaten waren ungefähr gleich stark an der Metordmesse und der Technischen Messe interessiert, die überleitenden Länder überwiegend an der Technischen Messe.

Großes Interesse für deutsche Kunststoffe

Ein Leberblick über das vorläufige Geschäftsergebnis der großen Technischen Messe und Sondermesse ergibt etwa folgendes Bild: Die meisten Aussteller von Werkstoffmaschinen sind auf Jahre hinaus mit Arbeit versehen. Lieferzeiten von 18 bis 24 Monaten sind keine Seltenheit. Viele Aufträge wurden abgelehnt oder werden 30 v. H. der Aufträge gingen in das Ausland, vor allem nach England, Frankreich und Belgien. Großes Interesse haben deutsche Kunststoffe und ihre Verarbeitungsformen auf sich gezogen. Länder wie England und Frankreich, die über genügend Rohstoffe verfügen, zeigten für dieses Gebiet das größte Interesse. Geschäfte in Röhren, Wandbelag und Kacheln aus Kunststoffen kamen mit fast allen europäischen Ländern zustande. Am meisten interessiert waren die Tschechoslowakei und der Baltan. Für Kunststoffverarbeitungsmaschinen waren die Hauptabnehmer Frankreich, England und die Tschechoslowakei.

Nach Ausstellerangaben hat sich bei Textilmaschinen der Anteil der Auslandsaufträge auf 70 bis 80 v. H. erhöht. Auch hier sind viele Unternehmungen für zwei Jahre mit Arbeit versehen. Ausland und Inland verlangten hauptsächlich Spinnmaschinen für Jutevolle. Hauptabnehmer waren England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei. Nähmaschinen gingen nach Belgien und Frankreich. Jute-Verarbeitungsmaschinen nach Mexiko. Das Auslandsgeschäft in Elektro- und Feinmechanischen Artikeln reizte sich im Verlauf der Messe. Etwa 30 v. H. der Verkäufe wurden mit Auslandsfirmen abgeschlossen. Rundfunkgeräte fanden besseren Absatz als auf den vergangenen Messen. Die Kaufabschlüsse in Büromaschinen und Bürobedarf überstiegen die Erwartungen bei weitem. Groß war das Kaufinteresse der öffentlichen und Versorgungsbedriebe sowie der Geldinstitute von Südosteuropa

für Büromaschinen. Die meisten Aufträge liegen aus Frankreich vor.

Auf der Baumesse wurden hauptsächlich Betonwaren, Leichtbauplatten und Straßenaufbauarbeiten verlangt, in zweiter Linie Heizungsanlagen, Isoliermaterialien und größere Maschinen. Die Straßenaufbauarbeitenindustrie dürfte 40 v. H. ihrer Aufträge für Südosteuropa getätigt haben.

Auf der Photomesse, die am Freitag schloß, sind zwei Drittel aller Aufträge mit dem Rückstand gemacht worden. Der Hauptabnehmer war Frankreich vor allem in optischen Instrumenten. Außerdem bestand großes Interesse für Kleinlampe und Filmstreifen. Unter den Käufern traten Japan und Südamerika hervor. 8-Millimeter-Filmapparate wurden von der Schweiz, Brasilien und Frankreich verlangt.

Auch bei den einzelnen Branchen, wie Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren, Schreibwaren usw. waren die Aufträge über alle Erwartungen auch mit dem Ausland gut.

Ministerkäufe auf Negerslippen

Die Frankreich seine Kolonialabfälle bei der Stange halten will

Paris, 5. März.

Bei einem Festessen zu Ehren des Abgeordneten der französischen Kammer, Gratien Candace (Guadeloupe), der gerade sein 25jähriges Jubiläum als französischer Volksvertreter feiert, erklärte als Vertreter der französischen Regierung der Kolonialminister Rautet, daß diese fest die Absicht hat, die großen französischen Familien zu unterstützen. Candace sei das „Symbol der Einigkeit der Rassen in dem gleichen Vaterland“. In der Rede des ehemaligen Ministerpräsidenten Albert Sarraut fehlte es nicht an Angriffen gegen Deutschland und Italien. Nachdem er sich gegen die deutsche Rassenlehre gewandt hatte, die er als „grausam“ bezeichnete, erklärte er u. a., daß ein Diktator, der solchen ein Kolonialversteck erobert habe, jede Vermischung, jede gefühlsmäßige und eheliche Verbindung zwischen der Eroberer- und den Eingeborenen verbiete. Und dies werde in der heiligen Stadt der Christenheit, wenige Schritte von dem Haupte des Vaters Christi, der die Brüderlichkeit aller menschlichen Rassen gepredigt habe, verstanden. „Wieviel schöner ist doch Frankreich“, rief Sarraut aus, „dieses große und milde Frankreich, das alle seine Kinder mit der gleichen Liebe umfaßt.“ Nach diesen Worten tauschten Sarraut und der Abgeordnete Candace unter dem begeisterten Beifall der Anwesenden Umarmung und Kuß.

Der ehemalige Ministerpräsident Herzog der Präsident der Abgeordnetenkammer, sprach mit Stolz davon, daß in Frankreich die höchsten Stellen von Negern besetzt werden. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Ich erkläre am heutigen Abend, daß wir euch alle sehr lieben.“

Reinholändisch-japanischer Nichtangriffspakt?

Nach Mitteilungen aus Den Haag beabsichtigt die Regierung der Niederlande nicht, mit Japan einen Nichtangriffspakt, der im japanischen Reichstag wegen Niederländisch-Japanischer Beziehungen angesetzt werden ist, abzuschließen.

Autobahnen helfen Benzin sparen

Dr. Todt über die Straßen des Führers

Berlin, 5. März.

Karl Hilfer tat den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn. Zwei Kubikmeter Sand waren angefahren worden. Mit zwei Arbeitern machte sich der Führer daran, den Sandberg einzuebnen. Der eine der Arbeiter sagte nachher zu dem anderen: „Hast du gesehen, wie der Führer nach der letzten Schippe das Gleis sauber gefräht hat? Wie einer von uns.“ Das ist eine der Epochen, die der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Fritz Todt, in seinen Vortrag einfließt, den er in Charlottenburg hielt. Der Führer ist, wie Dr. Todt ausführte, nicht nur bei diesem ersten Spatenstich zu dem großen Werk der Reichsautobahnen Vorkämpfer gewesen. Immer wieder hat er sich von dem Stand der Arbeiten überzeugt und das Werk persönlich gefördert.

Seit 1935 sind auf den Reichsautobahnen ständig 130.000 Arbeiter beschäftigt, dazu die gleiche Zahl in den Werkstätten. 220 Millionen Kubikmeter Erde wurden bis heute bewegt. Damit ist die Reichsautobahn erreicht, die bis jetzt der Panamakanal in der Reihe der großen Erdarbeiten hielt. Diese Zahl wird vierfaches betragen, wenn der siebenstündige Kilometer Reichsautobahn fertiggestellt ist.

Wie ist es mit der Finanzierung? Diese Frage beantwortete Dr. Todt: das einzige Land, das in dieser Beziehung als Vorbild dienen konnte, war Italien. Hier werden von den Bauunternehmern Gebühren erhoben. Dieser Weg konnte in Deutschland nicht beschritten werden. So fand man die einzige Möglichkeit in einer Erhöhung des Benzinspreises um 3 Kpl. je Liter. Das reicht aus. Für den einzelnen Kraftfahrer bedeutet die Preissteigerung im Durchschnitt 33 Kpl. im Jahr, eine Summe, die sich in den kommenden Jahren bei Benutzung der Autobahnen voll und ganz amortisieren wird. Durchschnittliche Schätzungen ergaben eine Ersparnis an Reifen um 40 v. H., an Brennstoff um 30 v. H. und an Material um etwa 20 bis 25 v. H.

So ist es!

× Paris, 5. März.

Für die Leser unseres gestrigen Berichtes über die kommunistischen Aufstandsbedingungen in Nordafrika wird die folgende Meldung der Pariser Halbamtlichen Agentur „Havas“ aus Tunis keine Überraschung sein: Am Donnerstagnachmittag ereigneten sich in einem Berwerkt in Mellouli blutige Zwischenfälle. 13 Tote, 12 Verletzte waren zu verzeichnen. Streikende hatten das Berwerkt in Mellouli besetzt. Gendarmen und Militär waren angefordert, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Streikenden eingeborenen Bergleute empfingen die Soldaten mit Revolverbeschüssen.



Toni Zaggler

hochbetont
Dane Kraft

Arbeitsgemeinschaft durch Verlagsgesellschaft Rong, München 70. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Ehehalten auf dem Brandhof haben es sich nicht nehmen lassen, einen Willkommengruß über dem Eingang anzubringen. Die Brandlin tritt unter die Türe, als das Fuhrwerk in den Hof rollt und schießt die Tochter in die Arme.

Der Brandl steht daneben. Sein Haar ist in der kurzen Zeit weiß geworden. Aber in seinen Augen ist heute ein Leuchten, wie es die Brandlin vor vielen Jahren einmal an ihm gesehen hat, damals, als er sie über die Schwelle dieses Hauses geführt hat.

Nun nimmt er die Tochter bei der Hand und führt sie ins Haus.

Langsamem Schrittes geht Monika durch alle Räume dieses Hauses. Ihr kommt es vor, als sei sie eigentlich nie so recht fortgewesen. Und so wird es auch sein. Nur ihr Körper war fort, zu einem Gang in eine weite, fremde Welt. Ihre Seele war zurückgeblieben in diesen Räumen.

Ihr kommt es vor, als sei die Ehe mit Rudolf Recher und alles was damit verbunden war, nur ein banger Traum gewesen, der jetzt vorüber ist.

Vom Flusenfenster aus blickt sie über die zackige Wipfelreihe des Waldes zu den Bergen hinauf.

„Was ist das, was da so hell runterschimmert?“ fragt sie den Vater, der hinter ihr steht.

„Das ist ein Weg für den Herrn Grafen. Ein Reitweg, weist, in die Jagdhütte auf, wo der Toni ist.“

„Der Toni.“

Leise spricht Monika den Namen vor sich hin. Dann wendet sie sich rasch ab in ihre Kammer und vertauscht ihre städtische Kleidung mit einem grobkörnigen Dirndl.

Draußen lacht hell und warm die Frühlingssonne. Es ist noch sehr früher Morgen und vom Kirchturm läutet die Wandlungsglocke.

Es ist eine Totenmesse, die die schwarze Mirl beim Herrn Haxer bestellt hat, für den Steinmüller Bartl, der seine Tat bereut und mit dem Leben gesühnt hat.

Ausflug

Am Samstagmittag macht sich Monika auf den Weg nach der Jagdhütte. Klopfernden Herzens naht sie sich dem Kiefernwald. Warum nur diese unerklärliche Angst vor dieser Begegnung? Seltsam, daß man auch vor dem Glück Angst haben kann.

Die Hütte ist verschlossen und Monika setzt sich auf die Bank und wartet.

Nicht lange dauert es, dann hört sie seinen festen, raschen Schritt vom Berg kommen.

Wenige Minuten später stehen sie voreinander, stumm, wortlos ertüffelt. Nur ihre Augen gehen wie zwei stille Lichter ineinander hinein.

Was hätten sie auch sagen sollen? Das Glück dieser Stunde ist wortlos und alles Leid der letzten Jahre versinkt in der Stunde des Wiederfindens.

Abend will es werden. Aber für die beiden Menschen ist es ein Morgen, Sonnenaufgang. Der Himmel beginnt Gold anzugleichen und die Erde glüht darunter.

„Sag, wärst du nei kommen zu mir?“ fragt Monika, sich ans keinen Armen lösend.

Er schüttelt lächelnd den Kopf.

„Du hast mich damals verlassen, und es war deine Pflicht, daß du mich wieder holst. Aber komm, jetzt gehn wir heim.“

„Nein“, spricht sie langsam nach. „Wie sich das anhört: Wir gehn heim.“

Im Herbst ist dann die Hochzeit. Sie sollte mit viel weniger Pomp gefeiert werden als die erste. Aber es finden sich so viele Gäste ein aus nah und fern, daß sie der Saal nicht mehr fassen kann.

Unter den Gästen ist auch Graf Bruggstein, der den Brandl erzählt, daß er wohl heute nach vielen Jahren wieder das Tanzbein schwingen würde, wenn ihm sein verdammter Stier diesen Bitter aus Herz nicht gegeben hätte. Und der Brandl erzählt er von jener Nacht, da er dreiweg mit dem Toni Schnaps trinken mußte.

Als das Brautpaar heimgeht, gibt ihnen die Musik und eine große Menschenmenge das Geleit bis zur Straße hinaus. Brausende Hochrufe erfüllen die Nacht.

Das ist nun gerade nicht nach dem Geschmack der beiden, denn sie tragen eine tiefe Feierlichkeit in ihren Herzen. Hoch steht der Mond am Himmel und die weißen Mauern des Brandlhofs glänzen in seinem Licht. Daneben ist die Villa, über deren Türe heute ein mächtiges Hirschgeweih thronet.

Hand in Hand treten sie über die Schwelle, in ihre Heimat.

Ende

Der Roman „Toni Zaggler“ erscheint in Buchform und ist im „Gyztaler“-Verlag erhältlich.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag Liturgie, 7. März 1937

Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Leidenzgeschichte II, 1-4; Lied 107); Schwemmle, 11 Uhr Kinderkirche, 12 Uhr Christenlehre (Töchter), Mittwoch abend 8 Uhr Bekenntnisgottesdienst in der Kirche.

Waldbrenn, 10 und 11 Uhr Kinderkirche, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Schwemmle.

Wildbad, 9.45 Uhr Predigt zum 50jährigen Jubiläum der Ev. Diakonissenstation: Warrer Holz-Strittgart, 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Warrer Holz, 5 Uhr Bibelstunde: Jung, Dienstag 8 Uhr Männerabend im Gemeindeaal, Donnerstag 8 Uhr Gottesdienst.

Sprossenhau, 9.45 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre: Jung.

Engelsterte, 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kinderkirche, 12 Uhr Christenlehre (Töchter), Donnerstag, 11. März, 1/4 Uhr, Bibelstunde in Gumpelshäuser.

Serrenalb, 9 Uhr Christenlehre (Töchter); Entlassung des älteren Jahrgangs, 10 Uhr Predigt (Text: Matthäus 26, 36-46; Lied 935), 11 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch, 10. März, 8 Uhr: Feierstunde des Ruffischen Kirchenchores Berlin.

Verenbach, 10 Uhr Predigt (Text: Matthäus, 26, 36-46; Lied 935), Anschl. Christenlehre mit Entlassung des älteren Jahrgangs.

Birkenfeld, 9 Uhr Christenlehre (Töchter, Entlassung des älteren Jahrgangs), 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinderkirche, 12 Uhr Abendgottesdienst, Dienstag 8 Uhr Elternabend, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Sonne), Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Gräfenhausen, 10 Uhr Beichte in der Sakristei, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr hl. Abendmahl (Geheile Obernhausen und Arnbach), 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter); zugleich Entlassung des älteren Jahrgangs, 12 Uhr abends Bekenntnisgottesdienst in Gräfenhausen (Kirche), Dienstag, 9. 3., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Niebelsbach, Mittwoch, 10. 3., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Gräfenhausen, Donnerstag, 11. 3., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Arnbach.

Schönbürg, 9 Uhr Christenlehre (Töchter von Schönbürg), 10 Uhr Gottesdienst in Schönbürg; Haller, 10 Uhr Gottesdienst und Christenlehre ein Biefeldberg; Gaiser, 11 Uhr Kinderkirche in Schönbürg, 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg, 1 Uhr Kinderkirche in Oberlengenhardt, 2 Uhr Gottesdienst in Oberlengenhardt; Daller, 7 Uhr Abendgottesdienst in Inzelsch; Haller, 8 Uhr Abendgottesdienst in Schönbürg; Oehl und Christen der Gott des Allen Testaments etwas an? Gaiser, Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde in Schönbürg, Donnerstag, 1/8 Uhr, Bibelstunde

in Schwarzenberg, Freitag, 1/8 Uhr, Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Evang. Freikirchen

Bischöf. Methodistenkirche, Sonntag den 7. März 1937, Predigtgottesdienst: Vorm. 10.45 Uhr Calmbach; 10 Uhr Neuenbürg, Arnbach; nachm. 2 Uhr Hülen, 1/2 Uhr Ottenhausen; abends 1/8 Uhr Gräfenhausen, 8 Uhr Neuenbürg, Wochenbibelstunden nach der Regel.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld, Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Pred. Weiser, 10.45 Uhr: Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr: Predigt: Pred. Jetter-Beilbrunn, Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim“, Löffelau, Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 1/3 Uhr Predigt: Prediger Weigel, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Freitag, abends 8 Uhr Jugenddienst.

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“, Serrenalb, Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Prediger Weigel, Nachm. 2 Uhr Sternstunden, Abends 8 Uhr Predigt: Prediger Weigel.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 7. März (4. Fastensonntag)

Arnbach, 9 Uhr Gottesdienst. Es wird um rechtzeitige Anwesenheit gebeten. 6 Uhr

abends Kreuzwegandacht, hl. Messe an Wertlagen um 1/8 Uhr, am Dienstag um 8 Uhr. Am Dienstag, Mittwoch und Freitag ist Schülermesse, Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von 4-6 Uhr, am Sonntag früh von 7-9 Uhr, hl. Kommunion; Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis zum Beginn des Gottesdienstes.

Birkenfeld (im Saal der Kleinkinderschule in der Dieflingerstraße), 10.30 Uhr Predigt und Singmesse.

Serrenalb, 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

Wildbad, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. Abends 5 1/2 Uhr rel. Vortrag und Andacht, Vertags 7 1/4 Uhr hl. Messe, Montag 7 Uhr hl. Messe, Freitag 7 1/2 Uhr Schülermesse mit deutschem Gesang, Mittwoch abend 6 Uhr Rosenkranz, Freitag abend Fastenandacht, Dienstag Jahresgedächtnis Joseph Weber, Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Vertags vor der hl. Messe, Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes, Mittwoch nachmittag Eifabethenverein, Sonntag monatl. Opfer für die Kirchenheizung.

Schönbürg, 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe, Vertags 8 Uhr hl. Messe, Mittwoch, 10. 3.: Gemeinschaftsmesse, Beichtgelegenheit: Samstag: 3.30-4 und 4.30-5 Uhr, Sonntag: 8-9 Uhr Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

Verwaltungsgebührenordnung.

Die durch Verfügung des Landrats vom 25. Februar 1937 erlassene Verwaltungsgebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbauamts in Vausachen ist nach dem Erlass des Würt. Innenministeriums und des Würt. Finanzministeriums vom 17. Februar 1937 genehmigt. Der Wortlaut der Verwaltungsgebührenordnung kann in den nächsten 14 Tagen auf dem Oberamt eingesehen werden.

Neuenbürg, den 5. März 1937.

Der Landrat: Lempp.

Stadtgemeinde Wildbad.

Einzug

Der auf 10. März d. J. fälligen 1. Rate Einkommensteuer 1937 und der Kathol. Kirchensteuer vom Montag den 8. bis Mittwoch den 10. ds. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, je zu den üblichen Geschäftsstunden.

Den 6. März 1937.

Der Bürgermeister.

Deutsche Volksschule Herrenalb

Die Aufnahmeprüfung in die gehobenen Klassen findet am Montag den 8. März 1937, vormittags 8 Uhr im neuen Schulhaus statt.

Der Schulleiter.

Haus-Verkauf.

Nach dem Nachlass des verstorbenen Friedrich Böttger, Bäckers hier kommt am Montag den 15. März, nachmittags 1/2 6 Uhr, das vorhandene Wohnhaus Bohnen-Strasse Nr. 28 im Straußenhof von 11.500 Mk. samt Garten und Baumwälder in der Nähe des auf dem Rathaus in Birkenfeld erstmals im öffentlichen Verkauf zum Verkauf.

Diehaber sind eingeladen.

Grundbuchamt Birkenfeld/Eng.

Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Etlingen Donnerstag, 11. März ds. J., vormitt. 9 Uhr, im „Schneidh“ in Marzell aus Vkt. 73 (Hilfsförster Hedemann, Schelberg) 200 Ster Bu., El., So., Scheiter und Pelgel, aus Vkt. 73, 74, 75, 76: 15 Lose Schlagraum; aus Vkt. 22, 24, 25, 41, 47 (Hilfsförster Kern, Marzell) 516 Ster Bu., El., So., Scheiter und Pelgel; 33, 35, 36, 51, 52, 54, 58, 60, 61, 62, 63 (Förster Meiler, Meilingswand) 383 Ster meist Bu., Scheiter und Pelgel, 17 Lose Schlagraum; aus Vkt. 12, 14, 15, 17, 20 (Hilfsförster Kraus, Moosbrunn) 123 Ster Bu., El., So., Scheiter u. Pelgel, 8 Ster Obstbaumholz, 10 Lose Schlagraum.

Engelsbrand.

Arbeits-Bergebung.

Zum Neubau des Herrn Rittmann in Engelsbrand habe ich die Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Maler-Arbeiten, sowie die elektrische Lichtanlage in Auftrag zu vergeben. Die Unterlagen können am 8. und 9. März auf meinem Büro eingesehen werden. Die Offerten sind bis spätestens Donnerstag den 11. März, abends 8 Uhr, bei mir oder beim Bauherrn abzugeben.

Neuenbürg, den 7. März 1937.

Ludwig Rest, Architekt, Bahnhofstraße 76.

Zu kaufen gesucht:

Renz,
„Wildbad, wie es war und ist“.

Angebote mit Preis an Buchhandlung Eisele, Wildbad, Fernruf 123.

Bestellungen auf

Huminal,
bester huminbildender Pflanzenernährer, sowie alle anderen Huminal-Düngemittel u. Düngerkäuf.

Karl Schöber, Gartenbau. Näheres siehe heutige Weltaage!

Windhof Wildbad

Morgen Sonntag
Salvator-Ausschank
aus d. Paulanerbrauerei München

Bürgerer, lediger
Hausburche
für Kucheln gesucht. Götiner Vorzug.
Ausführ. Angebot mit Nr. 133 an die Gasthof-Geschäftsstelle.

Schwann.
Kräftiger
Junge

mit guten Schulzeugnissen findet angenehme Lehrstelle mit Kost und Wohnung.

Gottlieb Sauter, Gärtnerel.

Ehrliches, fleißiges und händelndes
Alleinmädchen

für Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Angebote mit Zeugnissen zu richten an

Frau Emil Kraus, Forzheim, Hermann-Göting-Allee 40.

Zum 1. April zuverlässiges
Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren, in Einmüllhaus gesucht. Möglichst mit etwas Kochkenntnissen.

Särdtner, Forzheim, Adolf-Hilke-Allee 48.

Schlafzimmer und Wohnzimmer

billig zu verkaufen

Möbelhaus Studel, Forzheim, Schloßberg 11.

Ebelschlagel und Kinderbettschloß werden in Zahlung genommen.

Die neuen
Singer
KL 201

sind hervorragenden Nähmaschinen. Gebrauchte werden in Zahlung genommen. Nähmaschinen-A.G., Forzheim, Leopoldplatz.

Kundendienst durch:
Vertr.: E. Wieland, Neuenbürg

Wir zahlen Geld zurück
für jed. Edelweissrad oder Edelweissmaschine bei Nichtgefallen. Katalog auch über Nähmaschinen senden an:

dem kostenlosen. Über 1/2 Millionen Edelweissräder haben wir schon seit 20 Jahren überalhin verkauft. Das konnten wir wohl immer mehr, wenn unser Edelweissrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg 706

Gasthaus z. „Sonne“ Pfinzweiler

Morgen Sonntag **Tanz** Kapelle Krauth

Todes-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit war es Gottes unerforschlicher Ratschluß, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friedricke Fischer, geb. Oelschläger
Altschultheißen-Witwe

im Alter von nahezu 79 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schwizgäbele und Frau Rosine zum »Hirsch«, Langenbrand.

Friedrich Fischer u. Frau, geb. Wankmüller.

Marie Fischer.

Langenbrand, den 6. März 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 7. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

Serrenalb.
Wegen teilweiser Aufgabe der Landwirtsch. habe ich bei meiner Wohnung, **Waldweg,**

billigst abzugeben:

1 Nähmaschine (John), 1 Heubender, 1 Heureschen, 3 Acker- und Bienen-Sagen, Heumangengeräte, Heingebäude, 2 Juchtschiff, 2 Fruchtschalen, eine größere Zahl eiserne und hölzerne Rechen und Sabeln, 4 Rostlöcher (100 bis 300 Liter), 2000 Kfm. starken Einrieblungsbrot, 100 Kfm. hölzernen Einrieblung, ein großer, fast neuer, mit Kupfer bedachter Hundeball, 1 Gesellschafts- u. 1 Viktoria-Wagen, Personenschilder.

K. Sauter sen.

Serrenalb.
Wegen Weizung

Betten, Schrank usw.
zu verkaufen

Frau Lauer, Hindenburgstraße 117.

Arnbach
Zirkel 30 Zentner

Klee- u. Wiesenheu
und 15 Zentner Stroh
zu verkaufen

Witt, Glauner.

Birkenfeld.
Zwei traktier

Kühe
zu verkaufen

Hauptstraße 31.

Husta-Glycin hat vielem geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut. Husta-Glycin Flasche 1., 1.65, Sparsflasche 3.25 - Hustabon (Kleberbonbon) Dose 75 Pfg
Neuenbürg: Drogerie Gerbert, Schönbürg: Drogerie Karcher, Birkenfeld: Drug. W. Wustmann, Wildbad: Drogerie K. Plattner, Serrenalb: Drug. H. Wasserstr., Calmbach: Drogerie Barth.

Die rechtzeitige



Ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

In unserer modernen Bettfedern-Reinigungsanlage werden die Federn entstaubt, entkeimt u. aufgedämpft; gleichzeitig können schadhafte Inlets ausgetauscht oder ergänzt und fehlende Federn nachgefüllt werden. Sie erhalten dadurch die Lebensdauer Ihrer Betten und sparen somit viel mehr als die Reinigung zu stehen kommt, denn 1 Deckbett zu reinigen kostet nur Mk. 3.50, 1 Kissen nur Mk. 1.75

Abholung und Zustellung erfolgt im Stadtwerk kostenlos. Morgens abgeholt, abends zugestellt.

Auf Wunsch erfolgt die Reinigung in Ihrem Besein. Telefon-Amt - 2780 - genügt.



Pforzheim
im Lindenhof an d. Auerbrücke

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“.

Sommerliche

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Architekt Junge,
Calmbach, Schönbürger Straße.

Weinliebende Dame sucht sonnige

3 bis 2 Zimmer-Wohnung

zwischen Forzheim und Wildbad zum 1. April oder später.

Offerten unter Nr. 100 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Familie mit vier Kindern sucht

3-4 Zimmer-Wohnung

Schriftliche Angebote erbittet

Gottlieb Altmann,
Kirchweg 48.

Wir haben einige gute, gutgebalt.

Klaviere und Flügel
sind geräumt zu verkaufen oder zu vermieten.

Klein-Klaviere von 200 bis 400,- bis 600,- Mk.
sind zu verkaufen.
Flügel u. Klavierschloß
Carl H. Pfeiffer
Stuttgart W., Cillystraße
König 120-121a, Telefon 49307



Gustav Lehner Ob ersekretär
Lydia Lehner, geb. Erlenmaier
größen als Vermählte

Calmbach

März 1937

Enzberg

Ostern am Rhein!

2 Tages-Fahrt (Dienstag u. Mittwoch) mit Omnibus nach Radesheim (Bingen) St. Goar.
Teilnehmerpreis RM. 18.50. (Räderes, „Schw. Brett“.)
Anmeldungen sofort bei den Betriebs- und Ortswarten, bei der DAF-Verwaltungsstelle sowie bei der Kreisdienststelle erbeten.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Neuenbürg.

Und heute abend in Saalbau nach Pforzheim zu ALHACA!



Deutschlands Meisterspieler

Hohner
Herrn Schittenhelm

Sollst beim

1. Groß-Konzert der ALHACA

Beginn
20 1/2 Uhr

Mitwirkende: Männergesangverein „Liederhalle“
Pforzheim; Ansager Rudolf Schmittner;
Jodler Axel Kirm.

Karten zu -70, -90, 1.30. - Kartenvorverkauf ALHACA-Schule Calmbach, Fernsprecher 285. - Ermäßigte Eintrittskarten beim Kreisamt KdF, Neuenbürg sowie bei den Orts- und Betriebswarten.

Konzert der „ALHACA“

am Samstag den 6. März 1937 in Pforzheim im Saalbau.

Der Kreisdienststelle NSG. „Kraft durch Freude“ stehen eine Anzahl verbilligter Karten für obiges Konzert zur Verfügung. (Preis 70 Pfg.) Die Karten können sofort bei der Kreisdienststelle, den Orts- und Betriebswarten bestellt werden. Fahrpreis mit Omnibus 70 Pfg. hin und zurück. Kreisdienststelle.

Siederkranz & Wildbad.

Sonntag den 7. März findet in der Städt. Turn- und Festhalle abends 8 Uhr unser

Familien-Abend

statt. Ausführende:
Der Männerchor des Vereins. Eine Abteilung des Musik-Vereins Wildbad. Der deutsche Meister-Jongleur „Edino“. - Sonstige Überraschungen.

Anschließend Tanz-Unterhaltung.
Für Mitglieder Eintritt frei! - Nichtmitglieder 50 Pfennig.
Die Vereinsleitung.

Pension Schöne Aussicht

HERRENALB

Kaffee-Restoration ab 1. März
wieder geöffnet!

Jetzt ist die richtige Zeit

für Hotels, Gaststätten und Fremdenheime
Ihre für die in Bälde beginnende Antragszeit notwendigen

Werbe-Falt-Prospekte

in Auftrag zu geben. Wir liefern solche
in sauberer und gewissenhafter Ausführung
und geschmackvoller Aufmachung.

C. Meeh'sche Buchhandlung

NEUENBÜRG INH. FR. BIESINGER

Telefon Nr. 404

Für Wollfächer ist die bewährte Persil-Kaltwäsche das schonende Erneuerungsbad!

P 38 a / 37

Die Gaufilmstelle zeigt am Sonntag den 7. März 1937, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr im städtischen

Kursaal in Herrenalb den Tonfilm

„Der Kampf mit dem Drachen“

Die Einwohnerschaft wird hierzu eingeladen.

Ortsgruppenleitung.

Von der Kultur des Wohnens!

Den Atem unserer Zeit zu spüren
in den uns umgebenden Dingen
trägt zu unserer Selbstsicherheit
und Lebensfreude bei - nichts
darf uns „fremd“ sein! - Bei
den Möbeln von Trostgen selbst
wenn sie im Hinblick auf vergan-
gene Epochen gebaut sind - fühlt
man sich „zuhause“ u. glücklich.
Lassen Sie sich einmal unverbind-
lich unsere reichhaltige Auswahl an
Formschönen und preiswerten
Modellen zeigen.

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gbr. Trostgen

Pforzheim Schlossberg 19

Zur Förderung des Handwerks

findet am Mittwoch den 10. März, nachmittags
1/4 Uhr, in Wildbad (Hotel Post) eine

Modellschau der Deutschen Mode-Zentrale

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
die Damenschneider-Innung Neuenbürg.

Unser neuer Roman:

Die Frauenburg am Ruaha-Fluss

von BERT OEHLMANN

beginnt am kommenden Montag.

Der Reichsführer SS, Dg. Heinrich Himmler,

zur 6. Reichsstraßenjammlung des Winterhilfsweges am 6./7. März 1937

Wir müssen nicht barmherzig Milde haben, son-
dern wir wollen allen, die in Not sind, als Kame-
raden helfen.

II, 31

Der Reichsführer SS:

H. Himmler.

Herzll. Sonntagsdienst

Sonntag den 7. März 1937
Dr. med. Schmidt, Calmbach,
Telefon SW. 415 Wildbad.

Nähmaschine neu, vers. Be-
gest. Garantie;
Teilzahl. gestattet. Mk. 128.-, Hildinger,
Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

Gestern abend wurde unser lieber Volksgenosse

Herr Max Lemcke aus Malaga

jäh aus unserer Mitte gerissen. Möge die schwergerüttelte
Familie, die schon dadurch vom Schicksal hart heimge-
sucht wurde, daß ihr Sohn Spanien nicht mehr verlassen
konnte und dort verschollen ist, diese neue Prüfung in
Ergebenheit tragen können. Alle hiesigen Freunde und
auch die Spanien-Deutsche werden dem Verstorbenen
ein treues Andenken bewahren und nehmen Teil an der
tiefen Trauer der Familie unseres lieben Volksgenossen.

Die Beisetzung findet am Sonntag, 7. März, auf dem
Friedhof Neuenbürg statt. Abgang des Trauerzuges
3 Uhr nachmittags von der Enzbrücke (Wilhelm Murr-
Straße). Wir bitten, unserem Kameraden die letzte Ehre
zu erweisen.

Neuenbürg, den 6. März 1937.

Die Spanien-Deutschen.

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben, unvergeß-
lichen Tochter und Schwester

Emilie

ist es uns ein Bedürfnis, für alle Liebe und Teilnahme
zu danken. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen
für seine tröstlichen Worte, der Krankenschwester für
die liebevolle Pflege, den Sängern für den erhebenden
Gesang, dem ehrenden Nachruf der Schulkameraden, des
BDM und Mädchenkreises, für die Begleitung der Frau-
schaft und der Hitlerjugend, für die vielen Kranz- und
Blumenspenden und allen denen, die sie während ihrer
Krankheitszeit besuchten und erfreuten und sie zu ihrer
letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schönthaler mit Familie

Ottenhausen, den 5. März 1936.

Danksagung.

Überaus zahlreich waren auch diesmal wieder die
Beweise inniger Teilnahme, die wir beim Heimgang
unseres lieben Entschlafenen

Ludwig Hummel, Werkführers a. D.
erfahren durften. Sie haben uns sehr erquickt und wir
sagen allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Herre, geb. Sprenger.

Helene Jauch.

Höfen a. Enz, den 5. März 1937.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter, Großmutter und Schwester

Berta Ebert

geb. Goll

und für das überaus zahlreiche Geleite zu ihrer letzten
Ruhestätte sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Walter Ebert, Forstmeister.

Enzklosterle, den 4. März 1937.

Schnüpfen??

Schnell AKA-PRIS nehmen!

Jedem, der an

Flechten,

Hautausschlag ist, wie ich
kostenlos das einfache Mittel mit, welches
auf vielen beglückten Dankesbriefen
nicht nach jahrelangem Leiden, auch
bei Schuppenflechte, oft schon
in 14 Tagen völlige Heilung brachte
Heilmittelvertrieb Max Müller,
Tresden - Weißer Hirsch P 14

Edelbuschrosen

so Edel u. Wohl nur RM 3.-
jede Pflanze m. Damen u. Farbe bestim-
met. Gestift in den Farben weiß, gelb, orange,
braun, rot, rosa, violett, blau, grün, weiß,
schwarz. Diese Zierrosen, welche bei
Jahreszeit. Bei Winterzeiten Überwinterung
zu meine Rosen. Pflanzenlieferung mit
gratis beiliegend.

Ludwig Sonntag, Ziehfürst
über das Rosarium
Ostbayerische Rosen Zuchtanstalt

Der unpraktische Christian / Von Karl Springenschmid

Der Bergführer Christian Paträuser, als er einmal vom Tribulaun herunterkommt ins Dörl, beim Gfällerhof vorbei, sieht er grad die Moidl, wie sie in der Sonne sitzt auf der Hausbank ganz allein. Da tut er schnell einen festen Schluck aus dem Brunn, obwohl ihn gar nit der Durst plagt, sondern ganz was anders, bloß, daß er Zeit hat, ein wenig zu schauen.

„Oh, was ist doch die Gfäller Moidl für eine laubere Dirn! Aber sagen kann er da nit, kein Wörtl brächt er heraus, Bloß schauen. Wie sie da so rechtschaffen den Hofenboden näht, Stich um Stich, einen doppelten Stich auf die Hinterseiten, Ganz in die Arbeit ist sie vertieft.“

Es ist ja eine Mannshosen, an der sie näht, drückt er erschrocken. Aber dann, er genauer hinschaut, ist er gleich wieder zufriedener. Die Hofen kennt er, die ist vom Moch, vom ihrem Bruder. Aber, denkt er, es könnt auch einmal eine andere Hofe sein, die das Gfäller Moidle näht, nicht die schnür-lantene vom Moch, eine grünlobene, sei in e Hofen. Ganz anders wird ihm zumut, wie er sich das so überlegt.

„Christi!“ schaut das Moidle jetzt auf und streicht die blonden Haarsträhnen zurück, die ihr bei der Arbeit in die Stirn gefallen sind. „Hast du aber an Durst!“

„Durst wollt!“ jagt der Christian erschrocken auf, ihm ist, als hätte sie seine Gedanken erraten, und wischt schnell den Schnurrbart ab und richtet sich zum Gehen.

Die Moidl nimmt jetzt die Hofen bei den Nöhren, spannt sie weit auseinander und schaut den hinteren Fleck an, eine Weile. Dann lacht sie: „Des leid ja so schiache Reih-teufel, so grobe, es Bergführer, dö!“

„Grob wollt!“ schluckt der Christian. Und als hätte er schon zuviel geredet, greift er wieder um den Fadel, rückt das Seil zurecht und geht.

Ja, so ist er, der Christian.

Wenn es gilt, über die heikelste Wand den Tribulaun zu überlisten oder einen anderen Kofel, einen Kreuzbergzwicken, da ist er bei der Sot: und findet immer noch einen Weg über Riß und Klüften, über Schlüff und Schländ, daß er hinkommt, wo er hin will. Aber bei so einer Dirn, einer bildsauberen, wie die Gfäller Moidl ist, da weih er gar nit, wo anzufangen und wie er die „Mouten“ legen soll, daß er den rechten Weg findet, damit er einmal hinkommt, wo er hinkommen soll, als Mannsbild und so.

Wie er das am anderen Tag in aller Frühe so überlegt, schießt ihm plötzlich etwas ein. Es ist ja so ein wunderschöner Morgen heut, die Sonne hellauf über alle Berg, die ganz Welt so frisch und klar, wie neu erschaffen. Sonntag ist auch, Herrschaften sind weiters keine da, also —!

Beim Gfällerhof streicht er vorbei. Da sieht er die Moidl im Baumgarten stehn, wie sie hinausschaut zu den Bergen. Da schluckt er fest auf und „Moidl“, sagt er, „dast epper aufm Tribulaun möchst, i wär . . . i wär . . .“

Die Moidl schaut noch immer den Berg an, wie er da aussieht vor ihr mit seinen kühnen Wänden, sie schaut den Himmel an, der so frisch putz ist, so sauber, eine wahre Freud, sie schaut den jungen Bergführer an . . .

„Nicht der Tribulaun epper z'hoch?“ fragt der Christian schnell hinterdrein, „nacher nemmen mier halt's Goldkappl, dö's ischt niederer!“

„Der Tribulaun ischt mir nit z'hoch, aber der Tariff!“

„Tariff!“ lacht da der Christian, „Tariff!“

Noch nie ist ihm so froh zumut gewesen wie in diesem Augenblick. „Tariff ischt loaner net zu zahlen, Deut fährt i umfänkt! Lei (nur) aus Vossion!“

Und dabei denkt er: „Bal i sie lei amol am Seil hab, nachher nimmt sie mir nimmer aus!“

„Guet“, nickt die Moidl. „Ich geh, Aber du allan Christi, du bist mir z'wenig, Bergführer brauch i woa. Der Moch muess ab no mit!“

„Den Moch brauch i nit!“ stößt der Christian hinter her.

„Aber i!“ beharrt die Moidl.

„Aber du!“ nickt er dumpf. „i versteht!“

Jetzt weih er nicht was sagen. Ganz geschlagen ist er. Bin ist keine schöne Freud. Aber die Moidl geht schon um Ragelschuh und Schnerfer. Der Moch kommt mit dem Seil.

Die Stunde drauf gehen sie zu dreit über die Schmirer Böden hinein der Christian voraus ganz mit sich allein obwohl der Wea breit genug wär für alle drei tief in Gedanken und dahinter die Moidl mit ihrem Bruder dem Moch.

„Bal der Dolm nit dabei wär, der Moch wa hät i hea schun alles asagt!“ denkt der Christian und schaukt vor Jörn. Moidl hält i schaukt i bin a lediger Mensch hält i schund auf und ab und grad a Bergführer, Schund auf und ab und grad a wachsen. Da lacht nit, Was i mit meine

Herrschaften verdien, dö's ischt nit wenig, dö's langt auf ein rechtschaffnen Hausstand. Und da hab i mir halt denkt, Moidl, weil du gar so guet die Hofen flicken kannst, was bei a Bergführer allmal die Hauptsach ischt . . .“

Schon längst wär er mit der Moidl auf gleich, versprochen schon sozusagen, wenn nicht der Moch, der Dolm —

Der Moch, der Dolm, — grad wie sie zur Huisenalm kommen, steigt der mit dem falschen Dax auf einen unredchten Steinbroden hin und tritt sich den Fuß.

„Aus ist!“ stöhnt er. „I kann nimmer weiter!“ Und hocht sich in die Birsien hin.

Die Moidl will bei ihm bleiben, will ihm den Fuß fattschen. Aber er leidet es nit. Rasse Umschläge, die kann ihm die Front, die junge Huisensendin, auch machen, meint er, und gibt dem Christian einen Schupfer: „hiez tuest halt allan mit der Moidl!“

Es braucht eine Weil, bis der Christian das alles begreift.

da, geht das End ein, geht die Moidl her und —

— und gibt ihr ein Bussl. Aber es ist eine rechte Plag, er weih nicht, wie dabei tun. Und gleich hintennach sagt er ganz betroffen: „Riz für ungut, Moidl!“

Dann ist nichts mehr. Den ganzen Tag nit, drei Wochen lang nit.

Aber es ist keine Stund, wo der Christian Paträuser nicht wieder und immer wieder an den Tribulaun denkt. Oh, wie ist das schön gewesen, da oben beinah im Himmel . . .

Einmal schupft ihn der Moch in die Seiten:

„Kotig's Mannsbild, du! Vertritt i mir eigens den Dax für di, und du woast nit amol, was lönt!“

Das Wort laßt den Christian nicht in Ruh, und einmal, wie er wieder beim Hüsterwerden um den Gfällerhof streicht und die Moidl sieht beim Fenster, gibt er sich einen Ruck inwendig und auswendig, schluckt auf: „Moidl . . .“ und meint: „Dast epper

Zu spät / Von Anna Haag

Immer wieder muß Frau Margarete in das helle offene und so glückliche und lebensbejahende Gesicht des jungen Mannes schauen, der ihr im Zug gegenübersteht. Wenn er etwas sagt hängt sie zu seinen Lippen, mütterliche Järtlichkeit im Bild. Sie will kein Wort von dem verlieren, was er zu erzählen weih. Und er hat allerlei auszukramen, nachdem er die erste Belangenheit einmal überwunden und bemerkt hat, daß die gutgekleidete Reisebegleiterin mit dem silberdimmernenden Graubart ihm gerne zuhört. Von seiner Fahrt ins Gebirge erzählt er ihr, von dem beglückenden Augen um den zu ersteigenden Gipfel, von seinen Verwüns-plänen, von den Kameraden und ab und zu kommen auch klüchlerne Worte von der Mutter über seine Lippen.

Ist es möglich, daß Frau Margarete schmerzende Eiferhüt verpirrt als das Wort „meine Mutter“ schließlich immer häufiger aus dem Mund des jungen Mannes springt? „Meine Mutter hat mir mächtig viel belegte Brots gerichtet!“ „Meine Mutter hat mir genügend Ermahnungen verabfolgt!“ „Meine Mutter kann noch gut mitwandern, wenn es nicht zu hoch hinauf geht.“ „Meine Mutter versteht mich, wenn sie zuweilen auch meint, brechen zu müssen.“ „Mit meiner Mutter kann man schon was haben!“ „Meine Mutter hat immer noch Sinn für junge Menschen.“

Undenkbar! Wie soll Frau Margarete zu Eiferhütgefühlen kommen! Der tröhlige Durst geht sie nicht mehr an als jeder andere Mensch, mit dem man ein paar Stunden gemeinsamer Vohnfahrt erlebt.

Als der junge Mann aussteigt, sich mit Höflichkeit von ihr verabschiedet und ihr mit den feine Mitleidamkeit entschuldigenden Worten: „Weß das Herz voll ist, des läuft der Mund über!“ noch dankt für ihr geduldiges Zuhören, blickt sie ihm nach, bis er von dem beleuchteten Bahnhöf hinaustritt auf die Straße.

Die Nacht hat schon alles in ihre dunklen Beden gehüllt, man kann nichts mehr erschauen draußen. Aber Frau Margarete bleibt am Fenster stehn, als der Zug die kleine Station verlassen hat. Niemand von den Mitreisenden braucht die Tränen zu lehen, die sich ihr ins Auge stellen. Niemand ihr die von ihren Lippen leise geformten Worte ablesen und neugierige Fragen oder stumme Vermutungen daran anzufäpeln! „Hätte man nicht können auch so einen frohgemuten Menschen zur Welt bringen?“ Das ist die Frage, die sich erfüllt von Selbstvorwürfen, über ihre Lippen drängen will.

Ja — bei Gott, man hätte können! Aber man war jung. Beim Beginn der Ehe vor einem Vierteljahrhundert noch so jung! Man wollte „etwas haben“ vom Leben. Und dieses „etwas“ war jedenfalls kein, einen in der Bewegungsfreiheit hinderndes Kind gewesen. Man dachte nicht daran, daß dieses Kind einmal ein Mann sein würde, ein junger, frischer, lebensbejahender Mann oder ein liebretzendes Mädchen, „rechtwinklig an Leib und Seele“, Kamerad, Freude, Sinn, Stolz der späteren Lebensjahre! Offen gestanden: Man war auch etwas feige. Man wußte, ein Kind muß unter Schmerzen und Gefahren geboren werden. Man war nicht dastir. Später vielleicht, ja.

Aber „später“ war es zu spät gewesen. Das Leben, nicht der Tod hatte ihr bald schon den Gatten genommen. Sie wanderte wieder allein ihre Straße.

Die klaffende Wunde über den Verlust des Ehepartners schloß sich, Frau Margarete hatte trotz dieses bitteren Erlebnis „alles-lei vom Leben gehabt“ wie sie es sich ja vorgenommen hatte. Sie hatte sich manche Aufgabe gestellt und hatte ihre Zeit nicht schlecht ausgefüllt.

Aufgaben? Eine Träne treu! schwer auf die beringte Hand der gepir,ten Frau am Fenster des durch die Raizt braulenden Zuges. Was waren das für lächerliche Richtigkeiten die sie in frommem Selbstberrug zu „Aufgaben“ ausgefüllert hatte im Verhältnis zu der einen wirklich sinnvollen und lebensüberdauernden Aufgabe, ein Kind zu haben oder Kinder, die das Leben vorwärts treiben die kraft ihrer Jugend allen noch immer nicht verwirklichten Idealen neuen Antrieb geben die klare, Piefes in die Zukunft schauen in unberrbaren Instinkt Recht vom Unrecht trennen und sich für das Gute Schöne, Gerechte hochherzig entlassen die

Ach Gott! Wieviele solche Menschen könnte man heute in deutschen Landen — nein, auf der ganzen wirren, verwirrten Welt — brauchen!

Frau Margarete leuchte tief, schwer. „Erdichte Jugend“ murmelt sie und nach wenigen Minuten die bitter-schmerzlichen Wörtlchen: „Zu spät!“



Großmutter und Enkelkind | Bodo Zimmermann

Großmutter erzählt Märchen / Von Hans Reyhing

Noch nicht ist entglommen der Lampe Schein. Das leuchte Licht zum Fenster herein schenkt beiden, die hier beisammen sind, Der Abend — Großmutter und Enkelkind, Großmutter strickt wärmende Winterschuß, Und leise erzählt sie ein Märchen dazu.

Das Enkelkind hat das Köpfelein geneigt, Ein Wunder in fernster Ferne sich zeigt, Durch Wälder reitet die gütige Fee, Es schimmert ihr Kleid so weih wie der Schnee, Es leuchtet ihr Haar, wie lautes Gold, Es spielt um die Lippen ein Rädeln so hold.

Die Wände weichen zur unendlichen Welt, Es dehnt sich das Zimmer, Vom blauen Gezell, Da fallen die goldenen Sterne herunter, Es blühen wie Blumen Wunder um Wunder, Zum Waldrand kommt leise trüppelnd ein Reh, Aus Kinderhand nimmt es traulich den Alex.

Es leuchtet an Säulen von brennenden Kerzen, Es hebt im Zimmer von klopfenden Herzen, Es leuchten zwei Augen in herrlichem Licht, Es blüht vor Freude ein Mädchen Gesicht, Großmutter strickt wärmende Winterschuß, Und leise erzählt sie ein Märchen dazu.

Aber dann lacht die Sonne wieder hell-auf, und die frischen Wasser springen über die Almöden, den und einen roten Almräusch streckt er sich auf den Gut.

Jetzt hat er die Moidl allein.

Aber, wie es halt mit ihm ist, reden, sagen kann er nit. Kein Wörtl bringt er heraus, Bloß schauen.

Wie sie da hinter ihm, über die Schrolen aufsteigt! So leicht und frei, er spät kaum das Seil, und led wie ein junges Gams!

Ueber den wilden Kampf kommen sie hinauf zum Westkrat hin.

Jetzt ist schon nit mehr über ihnen, bloß der Himmel allein, und der Gipfel steht da in seiner weltverlassenen Einsamkeit.

„Moidl“ denkt er, wie er zum letztenmal das Seil ausnimmt. „Moidl“ — schreien kann sie nit, auspringen kann sie nit, weil überall die Wand ist durchgehen kann sie nit, weil sie ja am Seil ist. Jetzt kommt es bloß auf seinen Schwaid an. — „Moidl“ schluckt er, als tät ihn etwas würden . . . kurz wird das Seil, länger . . . da steht er

morgen wieder aufm Tribulaun möchst, i wär . . . i wär . . .“

Da lacht die Moidl: „Warum denn grad aufm Tribulaun? Sein ja andere Köfel ah no gnuet?“

„Aufm Tribulaun . . . weil i da halt schun woah . . . wie lönt!“

Da bengt sich die Moidl tiefer aus dem Fenster und sagt: „Mein Gott, ischt so an Mannsbild was unpraktisch!“ und heimlich: „Dö's was du aufm Tribulaun lönt möchst Christi dö's geht ja herunten ah!“

„Moant!“ fragt er, und ein ganzer Bach voll Freude läßt über ihn her „moant!“ Und er nimmt ihren Kopf zwischen seine Hände, wie er oben am Tribulaun getan hat und . . .

„Ja, dö's moan i, Christi!“ lacht die Moidl.

„Nacher ischt ja alles guet!“ sagt er. „aber woah! Moidl, z'Geruhaben geht halt soviel leichter bei mir, wie's Neben hart geht!“

„Nicht, Qua, dummer.“ stößt die Moidl. „brauchst ja eh nit mehr reden!“

Veranstaltet von Gust. Kretschmer, Ill. u. D.

Bermischtes

Kanonenshoote gegen Eisberge. Eine interessante Maßnahme wird Amerika in nächster Zeit zum Schutze seiner Handelsmarine ergreifen. So wie ein Eisberg in der Nähe der regelmäßigen Fahrtrassen gefährdet wird, wird ein Kanonenshoote in die Nähe fahren und den Eisberg so lange mit Schüssen bearbeiten, bis er in kleine und ungefährliche Trümmer zerbrochen ist. Man hofft auf diese Weise die Eisberggefahr in Zukunft ganz ausschalten zu können.

Museum für falsche Bärte. Eine sonderbare Ausstellung ist kürzlich in London eröffnet worden. Sie verdient eigentlich den Namen „Museum der falschen Bärte“; denn in ihr sind ausschließlich Bärte zu sehen, die Verbrecher an und in ihrem Gesicht befestigt hatten, um sich unkenntlich zu machen. Neben primitiven Fälschungen sind darunter auch Stübe, die verblüffend echt wirken, u. a. die Imitation eines drei Tage alten Stoppbärtens, die vollkommen naturgetreu wirkt. Das Publikum soll auf dieser Ausstellung Gelegenheit haben, die Verkleidungsstricks der Verbrecher besser kennenzulernen.

Zubiel Löwen in Südafrika. Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat Südafrika mehr und mehr unter einer Löwenplage zu leiden, wie sie lange nicht beobachtet worden ist. Strenge Abschlußverbote haben dazu geführt, daß die Löwen sich sehr rasch vermehren können; allerorten im Lande hört man die Klagen der Eingeborenen, daß die Löwen ihnen ihr Vieh rauben und selbst vor einem Eindringen in geschlossene menschliche Siedlungen nicht zurückweichen. Bei Risban wurde erst vor nicht langer Zeit eine Löwenherde von 27 Stück geschätzt. Unter diesen Umständen scheint die von den Einwohnern verlangte Abschließung des Abschlußverbotes mehr als geboten.

Häuser ohne Dachgarten werden nicht erlaubt. Nach einer Anordnung der Bauhöllei von Grenoble in Frankreich wird in Zukunft die Genehmigung zum Bau eines neuen Hauses nur erteilt werden, wenn der Architekt die Anlage eines geräumigen Dachgartens auf dem Hause nachweist, auf dem alle Mieter gleichzeitig Platz haben. Da die Städte sehr wenig Gelegenheit haben, ins Freie zu kommen, soll wenigstens über den Dächern ein freier Naturerlass mit gesünder Luft geschaffen werden. Es ist zu erwarten, daß ähnliche Vorschriften auch in anderen Städten Frankreichs eingeführt werden.

Neue Sonnenforschung. Schwedische Wissenschaftler haben in Zusammenarbeit mit Observatorien endgültig festgestellt, daß die Wintersonne beträchtlich heißer ist als die Sommer Sonne. Der Grund liegt darin, daß die Erde im Winter der Sonne näher ist, ferner darin, daß die Luft weniger Wasserdampf hat und reiner ist, d. h. die Zahl der in der Luft schwebenden Staubkörner im Winter geringer ist.

Eine Reisbaummaschine erfunden. Der japanische Ingenieur Kiohito hat nach mehrjährigen Versuchen ein brauchbares Modell einer landwirtschaftlichen Maschine fertiggestellt, die eine völlige Umwälzung im Leben der japanischen Bauern mit sich bringen dürfte. Den größten Teil seines Lebens fand bisher der japanische Bauer bis zu den Knien im Wasser, um Reis darin anzupflanzen. Diese sehr langwierige und höchst ungesunde Arbeit kann ihm jetzt durch die Maschine von Kiohito abgenommen werden, die in einem Tag soviel Reis anpflanzt wie ein Bauer in einer Woche.

Anekdoten

Man muß sich zu helfen wissen!

Als Fritz Reuter sich 1863 in Eisenach niederließ, ärgerte es ihn, immer auf die Titel achten zu müssen, die die Leute führten, mit denen er gelegentlich — wenn auch nur in einem Lokal — zusammenkam. Wie er sich schließlich dabei geholfen hat, erzählt er selbst in einem Brief:

Es ist für mich eine arge Qual, mir hier alle Namen und Titel zu merken; aber ich weiß mir zu raten. Alle, die wie Schulmeister aussehen, nenne ich schlauweg Professor, und alle, die wie Juristen aussehen, nenne ich Rat. Damit bin ich bisher gut ausgekommen. Wenn sich ein Paar über Politik zanken, so hab's so ein Paar Rechtsanwältin, und wenn ein alter Mann Ill am Tisch sitzt, so nenne ich ihn Herr Major oder Herr Oberst, je nachdem der Bauch beschaffen ist. Dazu heißt jeder Schuster Hofschuster und jeder Seifenheber Hofsifenheber. Das ist dann allerdings eine Mißere, aber es lebt sich gut mit dem Volk. Die Leute sind freundlich und höflich, leichtfertig und bei schwachen Mitteln fröhlich. Aber für eines habe ich Gott zu danken, nämlich dafür, daß er mich nachträglich zum Doktor gemacht hat; ich weiß nicht, wie's mir sonst hier ergangen wäre!

Durchfall

Der berühmte Arzt Wilhelm Gusefeld war auch Vorsitzender der Prüfungskommission der medizinischen Fakultät in Berlin. Bei einem Examen 1902 er einen Kandidaten

Ärztlicher Ratgeber

Im Rahmen der Gesundheitspolitik ist im Dritten Reich

das Gesundheits-Stammbuch

eingeführt worden. Die verantwortlichen Stellen gehen dabei von der Erkenntnis aus, daß allein Gesundheitsversicherung und Gesundheitsführung gemeinsam zusammen ein gesundes Volk gewährleisten. Dabei kommt es nun weniger darauf an, sich mit dem kranken Menschen zu befassen, sondern gerade mit dem gesunden Volksteil, der durch Leistungen der Sozialversicherung nicht erfasst wird. Zum Arzt kam bisher nur der Kranke und Hilfsbedürftige. Die Einführung des Gesundheits-Stammbuches führt dazu, daß jeder Volksgenosse ärztlich überwacht wird. Manches verborgene Leiden wird so rechtzeitig der Behandlung zugeführt werden können. Die Untersuchungen für das Gesundheits-Stammbuch werden daher auch forschend zurückgreifen müssen und Feststellungen zu treffen haben über Krankheitsvorkommnisse in älteren Generationen der Familie.

Das Amt für Volksgesundheit hat die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, diese fortlaufende Registrierung der Gesundheitsentwicklung des deutschen Volkes vorzunehmen. Das Endziel ist dann erreicht, wenn für jeden Volksgenosse ein Gesundheits-Stammbuch besteht, das ihn durch sein ganzes Leben begleitet und genau wie seine Volksgenossen jeden Orts- und Wohnwechsel mitmacht.

So wird das Stammbuch geführt

Drei Bogen gehören zu jedem Gesundheits-Stammbuch. Der Bogen A ist gedacht für Angaben über Vorkommnisse

im Säuglingsalter und Bemerkungen über den Verlauf der Schwangerschaft, über die Art der Entbindung und der ersten Ernährung. Der Bogen B behandelt die gesundheitlichen Vorkommnisse im Jugendalter. Hier werden verzeichnet Krankheiten, Angaben über Schulleistungen, sportliche Fähigkeiten und vorkommendenfalls Erwerbsbetätigung des Kindes. Der Bogen C ist für das erwachsene Alter gedacht. Neben den Krankheiten und Berufschädigungen werden hier wertvolle Eintragungen über soziale Verhältnisse des zu Untersuchenden anzubringen sein.

Die genannten drei Bogen werden in einer Umschlagmappe zusammengefaßt, auf deren Rückseite sich noch eine Erbtafel befindet. Während schon jetzt in Gärtnereien für Säuglinge und Kleinkinder, in Kindergärten und in den Schulen bei vorgeschrittenen ärztlichen Untersuchungen ein Gesundheits-Stammbuch angelegt und durch regelmäßige Nachuntersuchungen immer mehr ergänzt wird, schreibt bei den älteren Jahrgängen die Errichtung dieser Gesundheits-Kontrollbücher naturgemäß langsame Fort.

Systematische Erfassung

Um aber auch hier mit voller Energie vorzugehen, hat die Deutsche Arbeitsfront verfügt, daß systematisch schon jetzt zwei von ihr bestimmte Jahrgänge berufstätiger Volksgenossen im Sinne der Richtlinien für das Gesundheits-Stammbuch untersucht werden. Besteht erst von jedem Deutschen ein detaillierter Gesundheitspaß, so wird sich der Nutzen der militärischen Untersuchungen, die Durchführung des Gesundheits-Buches und vielen anderen Maßnahmen im neuen Deutschland zeigen.

Aus Technik und Wissenschaft

Nach langen und mühsamen Wertversuchen ist es gelungen, ein Problem der praktischen Lösung entgegenzuführen, das die gesamte Bildgießerei unumwunden beeinflussen dürfte. Man ging dabei von dem Umstand aus, daß das Gießen der plastischen Bildwerke in Bronze den deutschen Devisenmarkt ständig belastet, denn der bisher fast ausschließlich gebrauchte Werkstoff ist bekanntlich eine Legierung, die zu 95 Prozent aus ausländischem Kupfer besteht. Der Nachweis eines einheimischen Metalls mit den wichtigsten Bronze-eigenschaften erschien daher im Rahmen des Vierjahresplanes wünschenswert, denn es ist nicht gerechtfertigt, daß für plastische Werke, besonders für Fassadenschmuck, kostbare Devisen verausgabt werden.

Aluminium — ein deutscher Werkstoff

Bei den Versuchen kam man auf das Aluminium, weil es gußfähig wie Bronze ist, und zwar schon bei einem geringeren Hitzeegrad, während das auch für die Bildgießerei in Frage kommende Eisen einen noch höheren Hitzeegrad als Bronze erfordert. Aluminium aber ist vor allem ein rein deutscher Werkstoff, den unser Boden und in unbeschränkter Menge im Ton und Lehm darbietet. Außerdem ist er billig und wegen seines zehnmal geringeren Gewichtes der Bronze gegenüber für die Anbringung von Großplastiken an Häusern sehr geeignet.

Aluminium hat nur einen Nachteil, es ist etwas weich und daher nicht sehr widerstandsfähig. Aber auch dieser Nachteil wurde durch die Anwendung einer neuen elektrolitischen Oxidation überwunden. Durch diese, aus dem Metall selbst erzeugte Oxidation wird das Aluminium mit einer dünnen Schicht überzogen, die seine Oberfläche nicht nur außerordentlich hart und widerstandsfähig macht, sondern ihr auch eine gelbliche Farbe gibt, die einer hellen Bronze gleicht. Durch eine einfache Bearbeitung dieser Oberfläche kann der schöne matte Bronzeeffekt erzeugt werden. Die Oxidation ist großformatig die Patina, die dem Glanz dieses Edelmetalls jene Abtönung gibt, die ihm von Natur verlagert blieb.

über die Wirkung eines bestimmten Abführmittels. Er schilderte einen Krankheitsfall und wollte wissen, wie stark die wirksame Dosis sein müsse. Es handelte sich, muß man hinzufügen, um ein Medikament, das nur trocknenweise verabreicht werden durfte. Doch der Bräutigam erwiderte: „In dem geschriebenen Falle dürfte etwa ein Teelöffel genügen.“

Vorausgesetzt mit einer entlassenden Handbewegung sagte: „Ich danke, Herr Kandidat. Diese Dosis genügt sogar für Ihre Durchfall!“

Literaten-Wortspiel

Ein freiberger Berliner Kritiker namens Hyan liebte sehr die Wortspiele, womit er auch seine Freunde nicht verschonte. Der Dichter Theodor Fontane hat es ihm aber einmal auf einer Gesellschaft zum heimbezahlt. Als Fontane mit seiner jungen Frau erschien, ging Hyan auf sie zu und sagte: „Ah, freut

Allen Anforderungen entsprechend

Keine Aluminiumplastiken mit dem Silberglanz des Metalls konnte die einschlägige Industrie bekanntlich schon seit einiger Zeit herstellen, aber erst mit der jetzt angeprobten Verarbeitung des Leichtmetalls wurde ein Werkstoff geschaffen, der allen klimatischen und künstlerischen Anforderungen entspricht und der die deutsche Bildgießerei an den Anfang einer neuen Entwicklung stellt. Heute schon ist die künstlerische Anwandlungsfähigkeit dieses Werkstoffes auf dem ganzen Gebiete der Plastik erwiesen. Kleinplastiken jeder Art sind aus den handwerklichen Verarbeiten bereits hervorgegangen, Plaketten, Medaillen, Schalen, Gedenkschilder. Man kann auch jede Großplastik und die mächtigsten Denkmäler aus dem oxydierten Aluminium gießen und damit tausendjährigen Brauch durch einen neuen ergänzen, für den die deutsche Erde uns überall den Rohstoff reichlich liefert.

Auch die Künstler, die heute dem ungewohnt leichten Stoffe noch mit einigen Mißtrauen gegenüberstehen, werden sich mit der Zeit zu Dutzenden dieses Stoffes machen. Sie haben ja auch mit anderen Rohstoffen umlernen müssen und an manchen neuen Werkstoff schon ihre Köpfe fruchtbar erprobt. Damit ist nicht gesagt, daß die Bronze nicht mehr Verwendung finden soll. Für gewisse plastische Gegenstände, besonders wenn sie reichsweise hergestellt werden, soll freilich der Bronzeverbrauch künftig im Rahmen des Vierjahresplanes unterbleiben, aber doch für wirklich einmalige künstlerische Einzelwerke darf die Bronze auch weiterhin der Werkstoff bleiben.

Merkelloses Bauen

Von österreichischen Ingenieuren ist ein neues Verfahren erlunden worden, das die Möglichkeit zu merkellosem Bauen gibt. Das Verfahren, das sich auf die Verwendung von Gipsplatten stützt, bedeutet einen erheblichen Fortschritt, da es die Abhängigkeit von Winterzeit und Kälte beseitigt und das Auftreten von Feuchtigkeit im Mauerwerk unterbindet. Die neue Methode dürfte von großer Tragweite für die ganze Bauwirtschaft sein.

Graphologische Kunst

Alle Kunst muß ganz beherrscht werden, sonst kann sie sich gegen ihren eigenen Herrn wenden. So beschäftigte sich der bekannte französische Schriftsteller Honoré de Balzac in seiner freien Zeit gern mit Handchristen-entzung und glaubte schließlich, darin ein Meister geworden zu sein. Eines Tages zeigte ihm nun eine Dame das Schulheft eines Kindes und bat Balzac, sein Urteil über die Entwicklungsmöglichkeiten des Knaben anzugeben.

Balzac besah sich eingehend die unordent-

liche, unsaubere Schrift. „Sind Sie etwa die Mutter, Madame?“

„Nein.“

„Sont legendaire mit dem Jungen verwandt?“

„Nach das nicht.“

„Dann will ich Ihnen ganz ehrlich meine Meinung sagen: der Junge ist liebreich und ziemlich beschränkt. Ich glaube kaum, daß er es jemals zu etwas Ordentlichem bringen könnte!“

„Aber Meister!“ rief die Dame lachend. „Das Heft stammt ja aus Ihrer eigenen Schulzeit!“

Die liebevolle Konkurrenz

Folgende wahre Geschichte wird von dem Autorsönig Henry Ford aus Amerika berichtet. Henry Ford ist unter vielem anderen auch Zeitungsherausgeber und Philantrop. Neulich brachte er als Beilage in seinem „Dearborn Independent“ in Klevelandhabe: „Was können wir für die leidende Menschheit tun?“ — Die Konkurrenz las das — und antwortete sofort. Schon am nächsten Tag erschien ihre Zeitung mit der richtigen Aufschrift: „Leg noch eine Sprungfeder mehr in den Sitz deiner Autos, Henry!“

Ehlichkeitsprüfung

Seitere Geschichte von E. Crnft

Herr Rechnungsrat Moschaf machte sich wegen seines Sohnes Wilhelm ernstlich Sorgen. Kürzlich erzählt ihm ein Kollege, daß dessen Sohn sich in der Schule eine große Unehlichkeit zuzuschulden kommen ließ, so daß der Rektor eine schwere Strafe verhängen mußte. Dieser Vorfall gab Herr Moschaf sehr zu denken, denn er wußte nicht genau, ob sein Wilhelm den Lockungen der Unehlichkeit widerstehen konnte. Obwohl Wilhelm schon im achten Lebensjahre stand, hatte der Vater für die Erziehung seines Sohnes noch sehr wenig Zeit verwendet, denn Herr Moschaf war ein sehr gewissenhafter Beamter, und seine Amtspflichten beherrschten sein ganzes Denken und Trachten. Kam er abends in seine Wohnung zurück, so wollte er seine Ruhe haben, so daß Frau Moschaf die kleinen Widerwärtigkeiten, die sie mit den Kindern hatte, meist verschwiegen.

Herr Moschaf wollte nun die freie Zeit über die Weihnachtstage benutzen, um die Ehlichkeit Wilhelms auf die Probe zu stellen. Nach einigem Nachdenken hatte Herr Moschaf — wie er meinte — eine Idee, auf welche Weise man Wilhelm prüfen könnte. Er wußte, daß sein Sohn ein großer Liebhaber von Orangen war, die um die Weihnachtszeit besonders geschätzt werden. Ohne seiner Frau etwas zu sagen, führte Herr Moschaf seinen Blau aus. An einem der Feiertage nahm er drei schöne Orangen und legte sie in die Obstschale, die auf dem Tisch im schönen Zimmer stand. Ehe dann Herr Moschaf zur Küche ging, überzeugte er sich, daß von den Kindern nur Wilhelm zu Hause war.

Kurz vor dem Mittagessen lehrte er wieder beim. Sofort lenkte er seine Schritte ins schöne Zimmer. Seine Augen richteten sich mit Spannung auf die Orangenschale. Was sah er da? Es fehlte eine Orange! „Habe es mir doch gleich gedacht, Wilhelm hat nicht widerstanden können.“

Schnell ging Herr Moschaf ins Kinderzimmer zu Wilhelm, wo dieser sich mit seinen Spielsachen beschäftigte. „Wo sind deine Geschwister?“ begann das Verhör. „Sie sind noch in der Sonntagsschule“, erbielt er zur Antwort. „Wilhelm“, fuhr der Vater weiter, „hast du im schönen Zimmer eine Orange genommen?“ — „Nein, Vater“, lautete die Erwiderung. — „Wilhelm, schau mich an!“ drang der Vater weiter in seinen Sohn, „du hast doch eine Orange genommen!“ — „Nein, Vater, ich habe, seit du fort warst, immer gespielt.“ — Herr Moschaf, von der Schuld seines Sohnes fest überzeugt, dachte: „Ich muß das Kind auf eine andere Weise zum Gehändnis bringen.“ Er sagte: „Wilhelm, sei ehrlich und gesteh mir, daß du die Orange genommen hast!“ — Wilhelm schüttelte energisch seinen Kopf. — „Wenn du sofort sagst“, forre der Vater, „daß du es warst, dann bekommst du meine Schokolade im andern Fall“, eine drohende Gedärde begleitete diese Worte, „hole ich den Stab.“ — Wilhelm, durch die deutliche Sprache seines Vaters eingeschüchtert, sagte mit leiser Stimme: „Ja, Vater, ich habe eine Orange genommen.“ — „Warum hast du das nicht gesagt? Ehrlich wahr am längsten. Werst du das!“

Herr Moschaf war über den Ausgang des Gesprächs sehr bekrüppelt, denn seine Vermutung ist ja zur Wahrheit geworden. Sie auf sein pädagogisches Gesicht etwas einblühend, rief er seiner Frau und erzählte mit großer Wichtigkeit den Vorfall, bis die Frau schließlich in schallendes Gelächter ausbrach und sagte: „Soll, halt, nicht Wilhelm, sondern ich bin der vermeintliche Dieb. Während du in der Küche warst, kam ein Kind und brachte noch ein kleines Geschenk. Ich gab dem Kind eine von diesen Orangen. Wilhelm ist trotz seines Gehändnisses ganz unschuldig. Aber wann, du hast vergessen, mich in deine Ehrlichkeitsprüfung einzuweihen!“

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Ober- und Reichsanwalt hat den Landgerichtspräsidenten in Stuttgart zum Landgerichtspräsidenten ernannt.

Der Generalstaatsanwalt in Stuttgart hat den Staatsanwalt Dr. Müller zum Staatsanwalt ernannt.

Der Minister hat den Reichsanwalt Dr. Müller zum Reichsanwalt ernannt.

Mit Ablauf des Monats Mai 1937 tritt der Reichsanwalt Dr. Müller in den Ruhestand.

Mit Ablauf des 30. Juni 38. d. d. tritt der Reichsanwalt Dr. Müller in den Ruhestand.

Am Reich der Reichsministerien.

Veränderungen in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

Die Ministerien in der Reichsministerien.

stund volle Einmütigkeit darüber, daß der Gedanke des Ortsgruppenleiters wärmster Unterstützung wert ist und verdient in die Tat umgesetzt zu werden. Man einigte sich dahin, als Tag der Veranstaltung den 20. März in Aussicht zu nehmen. Gegenwärtig sind die berufenen Männer mit der Aufstellung des Programms beschäftigt. Selbstverständlich wird dafür gesorgt, daß der Abend nicht endlos ausgedehnt wird und die Darbietungen organisch eingegliedert werden. Wenn nicht alles trügt, stehen wir am Wendepunkt einer neuen Konzertgestaltung, die die kulturspendenden Vereine von schwerer Sorge befreit. Man ist sich wohl im Klaren darüber, daß diese Dinge in sorgsame Obhut genommen werden müssen. Den Ortsgruppenleiter beglückwünschen wir zu seinem Vorhaben; er hat sicherlich die besten Seiten in der Einwohnerschaft angefangen und wird, so hoffen wir, Nachahmer finden.

Aus der Badestadt Wildbad

Der **NSDAP „Lieberfranz“ Wildbad** begeht am kommenden Sonntag den 7. März in der Städtischen Festhalle seinen Familienabend. Neben feierlichen Gesängen, Volks- und Vaterlandsliedern des Männerchors und den Darbietungen einer Abteilung des Musikvereins erwartet die Gäste ein ganz besonderer Genuß durch die unübertrefflichen Darbietungen des deutschen Meisterjünglers „Edino“. Auch sonstige Ueberrassungen stehen noch bevor und außerdem wird die Jugend ausgiebig Gelegenheit zum Tanzen haben. So darf wohl ein volles Haus erwartet werden, umso mehr als sich der Verein stets uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit stellt und die Gelegenheit gern benützt werden wird, sich durch zahlreiche Besuche erkenntlich zu zeigen.

Mit der Feier des 50-jährigen Bestehens der **Evangel. Diakonissen-Station**, welche heute Samstagabend im Bahnhofs-Hotel stattfindet, ist noch ein weiteres Jubiläum verbunden. Der Kocher der Station, Kirchenpfleger Wilhelm Sieber, führt jetzt 25 Jahre diese Tätigkeit aus. Ehrensolange ist er auch als Kirchenpfleger tätig.

Aus der Kurstadt Herrenald

Am letzten Sonntag fand im Hotel „Germania“ der **Jahresappell der Kameradenschaft** statt. Vor Eingang in die Tagesord-

nung erklang das Lied vom guten Kameraden. Kameradschaftsführer Gottlieb Waidner eröffnete den Appell mit Begrüßung der erschienenen Kameraden. Zur Tagesordnung übergehend erstattete der Kameradschaftsführer Bericht über den Lehrgang für die Kameradschaftsführer in Calw. In Punkt 2 erfolgte die Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer. Die im letzten Jahre verstorbenen Kameraden wurden in üblicher Weise geehrt. Kassier Herr Kull gab die Jahresrechnungen und Ausgaben der Kasse bekannt. Der Kameradschaftsführer appellierte alsdann an die Kameraden, die noch mit Beiträgen im Rückstand sind sowie zur Bekämpfung von Mäusen. Nach Berichterstattung durch den Kameradschaftsführer ergriff der Kameradschaftsführer das Wort zu einem längeren Vortrag. Ein Kamerad wurde für langjährige treue Mitgliedschaft mit dem Kuffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende

Ein rauher Wind wehte fast die ganze Woche und wer draußen zu tun hatte, mußte sich trotz des Sonnenscheins warm anziehen, wenn er sich nicht erlitten wollte. Nachts sank die Temperatur regelmäßig, und am Morgen war alles mit Reif bedeckt. Es ist ganz gut, wenn die Entwicklung der Pflanzenwelt dadurch noch etwas aufgehalten wird. — Am letzten Dienstag hatten die Frauen der hiesigen Ortsbauernschaft im „Dobensollern“ wieder eine Zusammenkunft. Dabei wurden allerlei praktische Ratsschläge und nützliche Anregungen für die schwere Arbeit der Bäuerin gemeinsam aufgetauscht. — Zur Konfirmation, die am 14. März stattfinden soll, werden in allen Häusern mit Konfirmanden die nötigen Vorbereitungen getroffen. — Heute und morgen sammelt die **NSDAP** im Verein mit dem **Reichsbund der Kinderreichen** für das Winterhilfswerk. Das reichende Material wird dem Gläubiger reichlich gutem Anklang finden und daher von den Volksgenossen gerne gekauft werden. — Heute abend halten zwei Vorlesungen der hiesigen **NSDAP** im **Gasthaus zum Adler** gemeinsam ihren Kameradschaftsabend ab, mit dem die nationalpolitische Schulung verbunden ist. — Am Sonntag wandert der hiesige Fußballklub nach Dietlingen, um dort gegen seinen Nachbarteam aus der Kreisliga ein Pokalspiel auszu-

NS-Frauenchaft

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Im Saale der „Alten Linde“ hielt am vorletzten Mittwochabend die **NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Wildbad**, ihren Pflichtabend ab. **Hg. Kern** hielt einen interessanten Vortrag über „**Nationalsozialismus**“. Er erläuterte den Begriff „Weltanschauung“ und ging dann über auf das **Berufungsgebot** und die **Rassenpflege** und sprach am Schluß seines Vortrags über Staat und Kirche. Reicher Beifall wurde dem Redner von den aufmerksamen Zuhörern zu teil. Die Leiterin dankte im Namen **Meer** und der Abend wurde mit einem Siegeslied auf Führer und Vaterland geschlossen.

Am Freitag den 26. Februar fand im Heim der **NS-Frauenchaft Wildbad** die **Schülerfeier** des 2. Mütterlehrganges für Kindererziehung vom Reichsmütterdienst statt, zu welchem von der Ortsgruppenleiterin auch die **Jellen- und Blochalterinnen** geladen waren. Die Leiterin des Kurses, **Fräulein Ritz**, hielt einen kurzen Ueberblick über den Verlauf des Kurses. An zwei Abenden wurde den Teilnehmerinnen Anleitung und Beratung über Kindererziehung, beim Kleinkind beginnend, gegeben. Ferner wurde über die Behandlung des eigenartigen und lägenhaften Kindes gesprochen. Auch des „Einfinden“ wurde nicht vergessen. Zur Erziehung der Kinder gehört auch **Frohsinn** und nie dürfen wir unsere Selbsterziehung unbedacht lassen. Ausführlich wurde die **Heimgestaltung** besprochen. Die Frau und Mutter muß an ihrem Platz das Mögliche tun. Sie ist die **Geschaltete des Heimes** und die Erziehung ihrer Kinder, die Seele des Hauses. In der Heimgestaltung liegt die **Eigenart des Menschen**. Ein schönes, gemüthliches Heim ist die **Kraftquelle der Familie**. In jedem der Abende wurden auch immer **Volks- und Kinderlieder** geübt und die letzte halbe Stunde wurde mit **Ballen** zugebracht. Welche entzückende Sachen entkanden da. Aus fast wertlosem Material wurden reizende **Dampfmänner**, **kleine Ka-**

russel, **Schaukelstühle**, **Eisenbahnen**, **Häuschen** und dergl. gemacht. Nicht die Herstellung billigen Spielzeuges war der Zweck, sondern die Mütter erhielten Anleitung, wie sie ihren Kindern zeigen können, diese **Spielzeuge** selbst anzufertigen und sich damit **Sunderung** interessiert zu beschäftigen. Die Mutter kann dann beruhigter ihrer häuslichen Beschäftigung nachgehen. Man sah es den **Kursteilnehmerinnen** an, daß sie hochbegeistert waren von dem, was ihnen in diesem Kurs geboten wurde und sie dankten der Leiterin desselben mit herzlichsten Worten. Auch die **Ortsgruppenleiterin** dankte **Fräulein Ritz** und beschloß den Kurs im Namen der Leiterin des Kurses, **Fräulein Ritz**. Am nächsten Freitag wird die **NS-Frauenchaft** bei welchem gemeinsam gesungene Lieder, in **schwäbischer Mundart** vorgelesene Gedichte und **Gesellschaftsspiele** in **hübscher Reihe** wechseln. Zwei **Kursteilnehmerinnen** hatten selbst **humorvolle Gedichte** verfaßt und so nahm die **kleine Schlußfeier** einen **fröhlichen Ausklang**.

NS-Frauenchaft Kapfenhardt. Am letzten Mittwochabend sprach im neuen Schulhaus in Kapfenhardt **Schwester Johanna** aus Hirsau über die großen Aufgaben der deutschen Frau im heutigen Staat. Es war ein Gewinn, die **Lehrer** verständlich, aber **inhaltsreichen Vortrag** beizumischen. Leider waren außer den **Mitgliedern der NS-Frauenchaft** wenig andere **Volksgefährtinnen** anwesend und doch wäre es **wünschenswert** für **Alle** gewesen zu hören, welchen **Platz** die deutsche Frau in der heutigen Zeit einnehmen soll. Die **Rednerin** gab den richtigen **Auffschluß**, daß die **Jugendlichkeit** zur **NS-Frauenchaft** und dem **Deutschen Frauenwerk** der einzige **Wegweiser** ist, um all den **Aufgaben** gerecht zu werden, die der deutschen Hausfrau heute gestellt sind. In den **Heimabend** wird sie über **alles Lebensnotwendige** und **Wichtige** unterrichtet und durch **Kurse vom Reichsmütterdienst** in **allen Zweigen** des **Handwerks** gefördert. Und **darum** sollte heute **keine deutsche Frau** außerhalb den **Reihen** des **Deutschen Frauenwerks** stehen.

tragen. — Abends veranstaltete das „**Birkenfelder Streichquartett**“ im Hotel „Schwarzwaldrand“ einen **Kammermusikabend**. Schon beim Konzert des **Fußballquartetts** im Dezember v. J. zeigten diese **einheimischen Kräfte** ein beachtliches Können. Die **Vortragsfolge** bringt Werke von **Haydn, Mozart** und **Beethoven**, und die **Musikfreunde** **Birkenfelds** dürfen gespannt sein, welche **Fortschritte** dieses **Quartett** unter der **Leitung** von **W. Ulrich** gemacht hat.

Beisprechung mit den Gemeinderäten am 4. März 1937

Bürgermeister **Dr. Steimle** begrüßte den neuernannten Gemeinderat **Freis Dingler** und dankte ihm dafür, daß er sich bereit gefunden hat, auf **Vorschlag** des **Ortsgruppenleiters** sein Amt anzunehmen. Er überreichte ihm darauf die **Berufungsurkunde**, die eine **Gültigkeitsdauer** bis zum **Jahr 1941** hat. Als **Nachfolger** für den **1. Beigeordneten** **Volter** wird dieses Amt **Gemeinderat Ritsche** übernehmen. Der **Bürgermeister** dankte diesem für die **Kamahme** **Ortsgruppenleiter Schabbe** begrüßte im Namen der **Partei** und der **Gemeinderäte** den neu berufenen **Gemeinderat Freis Dingler** und gab seiner **Genugtuung** darüber **Ausdruck**, daß nun auch die **Sonnenstrahlung** im **Gemeinderat** vertreten ist.

Der **Bürgermeister** verliest ein **Schreiben** des **Landesbeauftragten** **Württemberg** für die **NS**, nach dem der **Mindestaufschlag** der **Gemeinde** an die **gesamte** **Stillergrund 1936**. — **RM** **jährlich** beträgt. Die **Notwendigkeit** einer **Heimbeschaffung** bleibe **dabei** jedoch **unberührt**. Nach **Anhörung** der **Gemeinderäte** wird vom **Bürgermeister** dem **Gesuch** **entsprechend** **verfügt**.

Darauf wird ein **Ministerialerlass** betr. **Sammelanlagen** verlesen. Es sollen in **Justiz** nur noch **biologische Anlagen** zugelassen werden. Ferner soll **beantragt** werden, die **Frist** zur **Erstellung** einer **Sammelanlage** bis **1945** zu **verlängern**.

Gemeindepfleger **Becher** verliest ein **Gesuch** des **hiesigen** **Obbauvereins**. Dem **Obbauverein** sollen von der **Gemeinde** zur **Durchführung** seiner **Arbeiten** in **Justiz** **Arbeitskräfte** zur **Verfügung** gestellt werden. Die **Sprachen** werden von der **Gemeinde** **übernommen**. Die **Verwaltung** der **bei** der **Winterfröhen** **entstehenden** **Unkosten** soll durch die **Gemeinde** **geschehen**.

Der **Bürgermeister** spricht dem **langjährigen** **Dirigenten** der **hiesigen** **Feuerwehrabteilung**, **Heinz**, im **Namen** der **Gemeinde** den **Dank** für seine **anpfeuerungsbolle** **Tätigkeit** aus. Es soll ihm ein **Dankschreiben** und ein **Geschenk** überreicht werden. — In der **Zeit** vom **Oktober 1935** bis **September 1936** waren hier **625** **Ueberrachtungen**, hauptsächlich von **Abf-Gräften**, zu **verzeichnen**. — Die **Fremdenwerbung** durch **Postkarten** soll auch in diesem **Jahr** wieder **durchgeführt** werden. — Nach einem **Erlass** des **Innenministeriums** soll auf die **Schönheit** des **Ortsbildes** besonderer **Wert** gelegt werden. — Der **Rechner** **Koch** erhält die **Erlaubnis**, im **Gemeindeeinkommen** **Steine** zu **brechen** gegen eine **Entschädigung** von **50 RM** für die **Zeit** bis zum **31. Dezember 1937**. — Der **Turnverein** bittet in einem **Schreiben**, die **Turnhalle** am **Freitagabend** **benutzen** zu dürfen. Dem **Gesuch** wird **entsprochen**. Der **Wasserzins** für die **Turnhalle** auf dem **Turnplatz** soll **erlassen** werden.

Im **nichtöffentlichen** Teil der **Sitzung** wurde über **Steuer- und** **Fürsorge** **sachen** sowie über **verschiedenes** **verhandelt**.

Söfen a. G. 5. März. Der **Tod** hielt seit **Beginn** des **neuen** **Jahres** **relativ** **Ernte** in **unserer** **Gemeinde**. So **wurden** in der **laufenden** **Woche** **allein** **drei** **erwachsene** **Personen** **beerdigt**. Am **Sonntag** **trat** im **Alter** von **76** **Jahren** **seinen** **letzten** **Gang** an **Fuhrmann** **Karl** **Mast**, **gebürtig** aus **Ennsbüchel**. **Nach** **45** **Jahren** **verbrachte** er **hier** **von** **seinem** **Leben**, **das** **ihm** **als** **Vater** **einer** **starken** **Familie** **viel** **Arbeit**, **Mühe** **und** **Sorge** **brachte**. **Als** **ein** **überaus** **fleißiger** **und** **sparsamer** **Mann** **wird** er **von** **seinen** **Mitbürgern** **im** **Andenken** **behalten** **werden**. — Am **Dienstag** **trag** **man**, **drei** **Wochen** **nach** der **Beerdigung** **seiner** **Gattin**, **Beckmeister** **Louis** **Summel** **zu** **Grabe**. **Sein** **ganzes** **Leben** **brachte** er **im** **Dienste** der **Tätigkeit** der **Firma** **Krauth** **&** **Comp.** **zu**. **Eine** **höfliche** **Embleme** **brachte** dem **verhältnismäßig** **noch** **rührigen** **76-jährigen** **ein** **rasches** **Ende**. **Ein** **Veteran** **der** **Arbeit** **ist** **von** **uns** **gegangen**, **von** **jedermann** **gleich** **geliebt**, **geschätzt** **und** **verehrt**. — **Und** **heute** **gaben** **wir** **Krau** **Emilie** **Lustnauer**, **Chefrau** **des** **Gastwirts** **Carl** **Lustnauer**, **das** **letzte** **Geldstück**. **Der** **vor** **kaum** **vier** **Wochen** **noch** **die** **stättliche**

MAGGI'S Brotanwafzu! Das ist alles dein!
Auch Fett! Nur noch mit Wasser kurze Zeit kochen! Der Würfel 10 Pf. — für gut 1/4 Liter



Ercheinung bei ihrer beruflichen Tätigkeit gesehen hat, hätte kaum geglaubt, daß sie heute schon der kühle Nasen decken würde. An den Folgen einer Operation, die ihre Heilung von einer hartnäckigen Krankheit bringen sollte, starb sie im Krankenhaus in Tübingen, noch nicht ganz 60 Jahre alt. Eine überaus große Trauergemeinde folgte ihr zum Familiengrab und zeigte dadurch ihre große Anteilnahme an dem tiefen Leid, das den hinterbliebenen Gatten zum zweiten Mal zum Witwer werden ließ.

Sprollenhaus, 5. März. Den Fortbeamten des Fortamts Widdach war schon seit längerer Zeit bekannt, daß in ihrem Bezirk Widdach eine Hausfrau, vergangenes Mittwoch glückte es dem Revierförster Arnold Sprollenhaus, auf der Wanne gleich zwei Widdach zu erlegen. Auch Revierförster Haller vom Rollmassethof brachte am gleichen Tag ein Tier zur Strecke. Wir gratulieren zu diesem „Sangflut“. — Die Werbung für das Deutsche Frauenwerk innerhalb der NS-Frauenchaft hat hier voll eingeleitet. Eine große Zahl von Frauen hat dem Ruf gerne Folge geleistet.

Notenfall, 4. März. In unserer Gemeinde wurde in der letzten Woche die Schulung der Luftschutzhandwarte durchgeführt. 75 Männer und Frauen nahmen an diesem Beleg teil und folgten Abend für Abend mit Interesse den Ausführungen der Schulungslehrer Architekt Händelmaier, Dr. Eppinger, Hauptlehrer Vogelmann und Schlossermeister Keller. Alle waren mit dabei, wenn es galt, praktisch das Gelernte anzuwenden. Als Abschluß fand am Samstag im „Röhle“ ein Kameradschaftsabend statt, der noch einmal alle Kursteilnehmer vereinte. Vg. Hauptlehrer Klein sprach über nationalpolitische Anschauung und erläuterte den Sinn und Zweck der Schulung. Bürgermeister Kall sprach über Aufgaben und Pflichten der Luftschutzhandwarte und nahm hierauf die feierliche Verabschiedung vor.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Ein Albaca-Großkonzert

Heute Abend findet im Stadt. Saalbau in Pforzheim ein Großkonzert vom Albaca-Orchester statt. Man darf schon im voraus sagen, daß dasselbe einige frohbekömmende, genussreiche Stunden verspricht, zumal erste Kräfte in der Bekleidung des reichhaltigen Programms mitwirken. Als solche wollen wir nennen: Herrn Schittenhelm, den Handbarmonika-Meister Pfeifer, der den Rundfunkhörer längt kein Unbekannter mehr ist, den Männerchor der „Wiederhalle“, den vokalistischen Jodler Axel Ritz und schließlich als Anlager Rudolf Schmittbener. Die Konzerte vom Albaca-Calmbach fanden bisher überall, wo sie stattfanden, starke Beachtung. Die vielen Dank- und Anerkennungsschreiben, die ihr gerade aus den Reihen der Besucher solcher Konzerte zugehen, sprechen wohl am überzeugendsten hierfür.

Schöffengericht Pforzheim

Ein umfangreicher Goldschmied-Prozess

In den Jahren 1934 bis 36 entwendete die Ehefrau Frieda Schenk in Pforzheim als Angehörige einer hiesigen Großfirma Goldbarren und silberne Ringe, die ihr Ehemann Richard Schenk weiter verkaufte. Mitangeklagt waren noch der 1887 geborene Julius Stumpp und der 1908 geborene Karl Weiler. Rich. Schenk ist ein schon schwer vorbestrafter Mensch, der seine Frau zu den Diebstählen angestiftet haben soll. Das eheliche Verhältnis war seit Jahren das denkbar schlechteste. Der Ehemann hatte unerlaubte Beziehungen mit einem Mädchen, das erst 12 (!) Jahre alt war und dieses Verhältnis leiste er fort, nachdem das Mädchen aus der Erziehungsanstalt entlassen war. Dem Verhältnis entsprang ein Kind, von dem die Ehefrau lange nichts wußte. Sie ist das Opfer der Liebe zu ihrem Manne geworden. Trotz aller Bekümmernisse versuchte sie den Mann von seinem sträflichen Verhältnis abzubringen und sie steigerte sich in eine Eifersucht hinein, die ihr Leid noch erhöhte. Wie sie in der Hauptverhandlung angab, ist sie von ihrem Manne durch Drohungen und Schläge veranlaßt worden, die Diebstähle anzuführen. Das alles befreit der gewissenlose Mensch, gab aber die Mitschuldenschaft zu den Diebstählen der Frau wie auch den Verkauf der Edelmetalle zu. Bezeichnend ist, daß der Mann die gestohlenen silbernen Ringe der Firma zurückverkauft, bei der die Ehefrau angestellt war und für die er selber Heimarbeit verrichtete. Der Staatsanwalt hatte gegen Rich. Schenk wegen zweier Verbrechen der Anstiftung zum Diebstahl 2 Jahre Zuchthaus beantragt. Das Gericht nahm nur einfache Diebstahl an und erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Die Ehefrau erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls 3 Monate, der Mitangeklagte Weiler, der von Rich. Schenk das Gold gekauft hatte, 8 Wochen und der weitere Angeklagte Stumpp, der Goldbarren aus Arbeiten seiner Firma gleichfalls an Weiler veräußert hatte, 8 Wochen Gefängnis. Bei St. wurde Unterschlagung, bei W. fahrlässige Diebstahl angenommen.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Die weiten Auswahlmannschaften im Fußball schlugen sich mit wenigen Ausnahmen in den letzten Jahren nicht so, wie man es auf Grund der Spielstärke seiner Vereine erwarten durfte. Auf der Suche nach Talenten erwiesen sich daher die Auswahlspiele unseres Landes als eine geeignete Prüfung. Zweimal schon fanden sich die Nachwuchskräfte der Gaus Südbad und Württemberg gehend; sowohl in Ludau (3:1) als auch in Heilbronn (4:2) setzte sich jedesmal die schwäbische Mannschaft siegreich durch. Auch bei dem dritten Zusammentreffen beider Mannschaften in Heilbronn in Reutlingen mit dem etwas besseren Siegesausgang, hat es doch eine Reihe aktiver Gaufußballer aufgestellt.

Südbadische Gauliga

Gau Württemberg	
1. VfL Ludau - Sp. Heilbronn (0:3)	2. VfL Ludau - Sp. Heilbronn (0:3)
Gau Baden	
1. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	2. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
3. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	4. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
5. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	6. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
7. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	8. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
9. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	10. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
11. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	12. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
13. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	14. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
15. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	16. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
17. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	18. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
19. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	20. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
21. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	22. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
23. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	24. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
25. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	26. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
27. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	28. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
29. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	30. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
31. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	32. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
33. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	34. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
35. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	36. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
37. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	38. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
39. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	40. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
41. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	42. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
43. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	44. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
45. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	46. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
47. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	48. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
49. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	50. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
51. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	52. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
53. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	54. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
55. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	56. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
57. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	58. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
59. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	60. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
61. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	62. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
63. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	64. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
65. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	66. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
67. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	68. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
69. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	70. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
71. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	72. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
73. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	74. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
75. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	76. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
77. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	78. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
79. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	80. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
81. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	82. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
83. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	84. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
85. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	86. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
87. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	88. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
89. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	90. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
91. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	92. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
93. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	94. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
95. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	96. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
97. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	98. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)
99. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)	100. VfL Ludau - Germania Heilbronn (0:0)

Nachdem die Punktspiele in der zweiten Klasse so gut wie abgeschlossen sind, greift die Bezirksklasse nun auch in die 1. Klasse ein. Pokalspiele ein, wo sie meist auf Kreisliga-Vereine trifft. Mitunter kamen recht ausschlaggebende Paarungen zusammen, deren Reiz die teils rivalisierende der beteiligten Vereine erhöht.

Kreis 5: FC Ditzingen — FC. Württemberg, Sp. B. Ludau — FC. Unterriedenbach, Sp. B. Ludau — FC. Württemberg.

Spiel-Vg. Dillweissenstein — FC. Eutingen, FC. Enzberg — VfR. Pforzheim.

FC. Neuenbürg — Sportklub Pforzheim; FC. Calmbach — FC. Württemberg; Sp. B. Enzlingen — FC. Sprollenhaus; VfR. Conweiler — VfR. Pforzheim.

Der FC. Neuenbürg hat sich einen Gegner verpflichtet, dessen Namen von früher her einen guten Klang hat. In den diesjährigen Pflichtspielen wollte es zwar nicht so ganz klappen, doch darf das nicht zur Meinung verleiten, als hätten die Gastgeber leichtes Spiel. Auf jeden Fall wird es sehr interessant sein, die Spielstärke der beiden Abteilungen gegeneinander abzuwägen zu können, da es sich um ein Freundschaftsspiel handelt, ist die Gewähr geboten, daß man im „Breiten Tal“ ein schönes Spiel zu sehen bekommen wird. Auch das Spiel in Calmbach verspricht guten Sport, da beide Mannschaften in ihrer Abteilung etwa den gleichen Platz einnehmen. Im dritten Spiel ist wohl ein Sieg der Gastgeber zu erwarten, jedenfalls müßte sich Sprollenhaus wieder gut gefunden haben, wenn es anders kommen sollte.

Die Durchführung des Spiels in Conweiler steht noch nicht ganz fest, da Pforzheim im letzten Gauverordnungsblatt als gesperrt veröffentlicht wurde. Sollte die Sperrung nicht aufgehoben werden, so ist die Durchführung des Spiels natürlich unmöglich. Bisher spielt Conweiler VfR. gegen die Schiedsrichter des Enzstals, möglich, daß auch noch Conweiler Jugend gegen Schwann Jugend antritt, das allerdings nur, wenn der Austragung des Spiels nichts entgegensteht.

Schwäbische Chronik

Am 5. März vollendete der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts Reutlingen, Reichsbahnoberrat K. K. K. K., eine Dienstzeit von 40 Jahren.

Dieser Tage kann die Brauerei Reichner-Eutingen, Kreis Leonberg, auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1877 gegründet, war die Firma stets im Besitz der Familie Reichner. Die Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gesellschafter kommt am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß seit Jahrzehnten im Personal kein Wechsel eingetreten ist.

Stuttgart, 5. März. (Brigadeführer Raul führt SS. Oberabteilung SS. A. B. C.) Der bisherige Führer des SS. Abchnitts XXIII, SS. Brigadeführer Raul, wurde, wie wir von ausländischer Seite erfahren, vom Reichsführer SS. mit Wirkung vom 1. März mit der Führung des SS. Oberabchnitts Südbad beauftragt.

Stuttgart, 5. März. (Neuer Führer der NS. R. Motorstandarte 55.) Am Sonntag, den 7. März 1937, wird die NS. R. Motorstandarte 55, deren Sitz in Stuttgart ist, vom scheidenden Standartenführer Rohlach an den neuen Führer, Standartenführer Klaus, übergeben. Der neue Führer der Motorstandarte 55 trat nach zwölfjähriger Militärdienstzeit am 1. März 1932 in die NS. R. ein und war i. d. V. der Untergruppe Württemberg gestellt. Am 19. Dez. 1932 wurde er zum Standartenführer befördert. Beim Aufbau der NS. R. in Württemberg übernahm Standartenführer Klaus die wehrsportliche Ausbildung. Seit 19. Dez. 1934 ist Standartenführer Klaus Ausbildungsleiter im Stab der Motorbrigade Südbad und wurde mit Wirkung vom 1. März 1937 mit der Führung der Motorstandarte 55 beauftragt.

Heilbronn, 5. März. (Trauerfeier für Geh. Rat Dr. Brudmann.) In aller Stille, nur begleitet von der Familie und engeren Freunden aus nah und fern, wurde am Donnerstagnachmittag der Seniorchef der Silberwarenfabrik Dr. Brudmann & Söhne, Geh. Hofrat Dr. Peter Brudmann, eingeliefert. Drei Stunden später hatte die Stadtverwaltung zu einer Trauerfeier mit den Kameraden auf dem Rathaus eingeladen. Vor den Familienangehörigen und den Vertretern des Schwäbischen Kanalvereins, der Reichsverband der Reichsbauverwaltung Stuttgart, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Behörden und einer großen Anzahl von Freunden widmete Oberbürgermeister Gütig dem Ehrenbürger der Stadt einen warmen Nachruf.

Heilbronn, 5. März. (Ein Betrunkener angefahren.) Am Donnerstag wurde auf der Straße zwischen Heilbronn und Weilingen ein Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist die Ursache des Unfalls darin zu suchen, daß der Fußgänger in stark betrunkenem Zustande unvorsichtig die Straße überquerte.

Wer will zur Leibstandarte?
Musterung am 1. April in Schweningen, Reutlingen und Ulm

Stuttgart, 5. März.
Für die am 1. April 1937 stattfindende Einstellung von Freiwilligen in die Leibstandarte SS. Adolf Hitler finden Musterungen statt und zwar an folgenden Tagen:

am 10. März 1937, 12 Uhr in Schweningen, Marktplatz 7, (Dienststelle SS. Sturm 11/63 Sta.).

am 16. März 1937, 15 Uhr, in Reutlingen, Tübinger Straße 61 (Dienststelle SS. Standarte) und

am 16. März 1937, 17 Uhr, in Ulm, Rath-Scheffel-Straße 56 (Dienststelle 79, SS. Standarte).

Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung an die Leibstandarte SS. Adolf Hitler unmittelbar gewandt haben, können sich an den genannten Tagen und Orten der Kommission zur Musterung vorstellen. Die Bewerber müssen völlig gesund sein, eine Mindestgröße von 1,75 Meter aufweisen und dürfen nicht älter als 23 Jahre sein.

Von den Bewerbern sind mitzubringen: ein polizeiliches Führungszeugnis, ein von einer Parteibürostelle ausgestelltes polizeiliches Zuverlässigkeitszeugnis und ein von der polizeilichen Meldebehörde ausgestelltes Freiwilligenchein für aktive Wehrpflicht. Da i. Z. im Arbeitsdienst befindlichen Bewerber erhalten an Stelle des Freiwilligencheins von der Meldebehörde einen Auszug aus dem Wehrpaß.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater
Sonntag, 7. März: „Der Sprung aus dem Alltag“, eine rheinische Komödie in drei Akten von Heinrich Jeronimus. (Anfang 15.30 Uhr, Ende 18 Uhr.)
Sonntag, 7. März: „Die Dorothee“, Operette in drei Akten von Hermann Herzmuth. (Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

Ami. NSDAP-Nachrichten

Par-el-Organisation

NSDAP. Gauleitung Würt.-Hohenz. Amt für Volkswohlfahrt

Anlässlich der in der Zeit vom 16. bis 24. März 1937 durch die NS.-Frauenchaft durchgeführten NS.-Mitgliederwerbung sind der Frauenchaft gleichzeitig Verpflichtungsformulare zur Aufnahme eines Ferienlandes mitzugeben.

Die Ferienländer kommen im Rahmen der Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt in folgenden Zeiten in unser Gaugebiet:

- 1) 11. 6. — 15. 6. 37
- 2) 22. 6. — 27. 7. 37
- 3) 3. 8. — 7. 8. 37
- 4) 14. 9. — 19. 10. 37

Es ist daher unbedingt darauf zu achten, daß die Frauenchaft sowohl die Mitgliederwerbung als auch die Werbung von Kinderlandverschickung in einem Zuge durchführt.

NS.-Volkswohlfahrt Gauamtsleitung 1/37/34.

Die Mitgliederwerbung der NS.-Volkswohlfahrt findet in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1937 statt. Nach der in der letzten Nummer der NS.-Mitgliederwerbung der noch zu erscheinenden Familien- und Einzelpersonen haben die NS.-Volkswohlfahrt am 13. und 14. März anlässlich der Eintopfsteingebung die erste Werbung vorzunehmen. Die zweite Werbung erfolgt durch die NS.-Frauenchaft und das Deutsche Frauenwerk in der Zeit vom 16. bis 24. März 1937. Der NS.-Frauenchaft sind daher Aufnahmeformulare, sowie die Listen der zu werbenden Volksgenossen blockweise bis zum 15. März zuzustellen. In der ersten Aprilhälfte erfolgt die dritte Werbung durch die Ortsgruppen-Werbelotterien. Näheres hierüber, sowie genaue Angaben über den Einsatz der Propaganda usw. erfolgt bis zum 15. März 1937 durch die Gauverfügung „Sonderausgabe Mitgliederwerbung“.

Ortsgruppe Neuenbürg. Ich mache nochmals alle Formationen auf den Besuch des Fußballspiels „Der Kampf mit dem Drachen“ heute nachmittag 5 Uhr und heute abend 8 1/2 Uhr aufmerksam.

NSDAP Ortsgruppe Döbel. Am Sonntag den 7. März finden folgende öffentliche Kundgebungen statt: Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ in Neusay und abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Röhle“ in Döbel. Es spricht Gauordner Eitemann-Gall. Für Vg. und die Mitglieder der Gliederungen ist Erscheinen Pflicht. Die Einwohnerschaft ist eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

Par-el-Amt mit betreuenden Organisationen

VfR-Ortsgruppe Widdach. Diejenigen Mitglieder der VfR-Ortsgruppe Widdach, die ihr Mitgliedsbuch zwecks Kontrolle noch nicht abgegeben haben, wollen dies sofort nachholen und das Mitgliedsbuch umgehend auf der Geschäftsstelle der VfR, Ortsgruppe Widdach (altes Postamt) abgeben.

NSDAP-Amt für Erzieher, Kreis Neuenbürg. Als 1. 3. 37 muß auf Anordnung der Reichsleitung eine allgemeine Schulungsumlage von monatlich 50 Pfg. für Vollzahler und 25 Pfg. für Halbzahler erhoben werden. Teils sind befreit. (Siehe Deutsch. Erzieher, Heft 9 vom 27. 2. 37, S. 136.) Der Einzahlung halber wird die Märzumlage erst mit dem nächsten Vierteljahresbeitrag am 1. 4. 37 eingezogen. Die Beiträge betragen somit am

1. 4. für Vg. 9,20 M., f. N. 5,50 M., f. Tz. 1,80 M. Als 1. 7. 37 dann regelmäßig 9,20 M., 5,25 M. und 1,80 M. Bei der Kreisparlase Neuenbürg und ihren Zweigstellen sowie bei der Würt. Beamtenbank laufende Daueraufträge gelten fanggemäß mit den neuen Sätzen weiter, sodass die dortigen Kontoinhaber nichts zu unternehmen brauchen. Alle übrigen Dauerkameraden werden ersucht, rechtzeitig ihre Daueraufträge, die bei anderen Banken laufen, auf diese neuen Sätze umzustellen und die Banken sofort zu benachrichtigen. Die Vierteljahres-Beiträge sollen ab 1. 4. 37 nur noch auf das Hauptkonto 966 Kreisparlase Neuenbürg an Kreisleiter Hauptlehrer Essig, Neuenbürg überwiesen werden, nicht mehr auf die Kreisabchnittskonten. Die Schulleiter werden gebeten, neu in den Kreis kommende Mitglieder sofort darauf hinzuweisen. Bei Wozug und Verletzungen ist dem Kreisleiter sofort die genaue neue Adresse anzugeben.

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Die Mitglieder finden sich zu dem Tonfall heute abend 19.45 Uhr in der Turnhalle ein. — Montag 20.15 Uhr ist Blockwartinnen-Versammlung.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Herrenalb. Die NS-Frauenchaft Herrenalb beteiligt sich möglichst zahlreich an der heute Samstag, 6. 3., im Kurpark stattfindenden Großkundgebung. — Pflichtabend Dienstag, 9. 3. 37, abends 8 1/2 Uhr. Filmvorführung im Saal des Bahnhofs: „Allerlei aus Quarz — Zuckersparasse“. Die Stützpunkte Bernbach und Rotenol, Mitglieder der VfR, des Reichswehrverbandes und sonstige Gäste sind eingeladen. — Weiblicheraustausch.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Sturm 15. W. 58 Trupp I und IV. Heute Samstag 13.30 Uhr Antreten beim Dienstzimmer zur Reichsstraßenammlung. Dienstanzug mit Feldmütze. Vollständiges Erscheinen! Sturmführer.

HJ., JV., BdM., JH.

HJ. Schar Neuenbürg. Morgen Sonntag 17.15 Uhr tritt die ganze Schar in tadelloser Dienstkleidung zur Teilnahme am Elternabend des JH an der Turnhalle an. Diese Teilnahme ist dienl. Ich erwarte reifliches Erscheinen. Der Off. 1/26.

Hilferjugend, Standort Württemberg. Am Sonntag den 7. 3. 37 tritt der ganze Standort pünktlich um 7.45 Uhr vormittags in tadelloser Uniform am Hindenburgplatz an. Spielmannszug mit Instrumenten.

Jungmann 126 Schwarzwaldb., Organisationsstelle. Der Termin für die Stärkemeldung (10. März) auf dem Jungmann ist genau einzuhalten. Die Stärkemeldungen sind sofort abzuschließen und auf dem Dienstweg an den Jungmann einzusenden.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Fühllein 1/26, Neuenbürg. Heute mittag treten Jungzug I und II punkt 1/2 Uhr zur Hauptprobe vor der Turnhalle an. Dienstanzug. Morgen Sonntag tritt das gesamte Fühllein nachmittags punkt 5 Uhr auf der großen Wiese an. Tadelloser Dienstanzug.

Der Fühlleinführer. Der Fühlleinführer, Sonntag 17 1/2 Uhr in Dienstanzug Antreten am Turnplatz zum Besuch des Elternabends. 10 Pfg. mitbringen. Erscheinen Pflicht.

